Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 31
BASEL, 1. August 1935

Nº 31
BALE, 1er août 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Erweiterung der Hilfs- und rechtlichen Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe — Auskunftsdienst über Reisebureaux usw. — **Hotelplan und Berner Oberland** — **Konferenz zur Förderung des Weinabsatzes** — **Wie kann der Weisswein-Konsum in den Wirtschaften gehoben werden?** — **Diapositiv-Wettbewerb für Amateure** — Bundesfeier-Sammlung — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Förderung des Fremdenverkehrs in den Donaustaaten — **Marktmeldungen** (S. 3) — St. Moritzer-Ski-Probleme — Kurzmeldungen.

Avis mortuaire Mme Arnold Clerc à Auvernier — **Conseils pratiques aux directeurs d'hôtels** — **« Invités payants »** — Collecte de la Fête nationale — **Le Congrès de l'A. I. H. à Bruxelles** (suite) — L'hôtellerie suisse en mai et juin 1935 — **Pour les vins du pays** — Informations diverses.

Erweiterung der Hilfs- und rechtl. Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe

Von Adolf Michel, Notar in Interlaken

Gestützt auf die verschiedenen Eingaben des Schweizer Hotelier-Vereins und der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat der Bundesrat mit Botschaft vom 8. März 1935 an die Bundesversammlung einen Bundesbeschluss über die Fortsetzung der Hilfsmassnahmen für das schweizerische Hotelgewerbe, sowie einen solchen über vorübergehende rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie vorgelegt.

Der erstere Beschlussesentwurf, der auf die Gewährung einer weitern Subvention an die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft im Betrage von 6 Millionen für die Jahre 1935 und 1936 hinzielte, wurde von den Eidgenössischen Räten ohne weiteres gutgeheissen.

Gleichzeitig ist die Geltungsdauer des sogen. Hotelbauverbotes um 4 Jahre bis 31. Dezember 1940 verlängert worden.

Wenn man bedenkt, dass nach dem Berichte der Hotel-Treuhand-Gesellschaft noch wenigstens 350—400 Sanierungen zu erwarten sind und man zur Durchführung und finanziellen Unterstützung seitens der S. H. T. G. mit einem Durchschnittsbetrag von Fr. 25,000.— bis Fr. 30,000.— für jeden sanierungsbedürftigen Hotelbetrieb sollte rechnen können, so ist freilich die neue Bundessubvention von 6 Millionen, oder vorläufig von nur 3 Millionen, sehr knapp bemessen und muss zweifelsohne später nochmals erhöht werden. Immerhin ist zu begrüssen, dass die Bundesbehörden im Vergleich zu frühern Zeiten heute für die Bedürfnisse der Hotellerie doch ein viel grösseres Verständnis zeigen. In der erwähnten bundesrätlichen Botschaft wurde nämlich u. a. festgestellt, dass:

1. Das Schicksal der schweizerischen Volkswirtschaft auf's engste mit dem Fremdenverkehr verbunden ist und dieser nur gedeihen kann unter der Voraussetzung des Bestehens einer gesunden und konkurrenzfähigen Hotellerie,
2. das Hotelgewerbe sich andauernd in einer Notlage befindet und ihm im Interesse der Gesamtwirtschaft von Staatswegen geholfen werden muss, insbesondere auch unter dem Gesichtspunkt des Gläubigerschutzes.

Mehr zu sprechen gab dagegen in den Räten der zweite Bundesbeschluss betr. die **rechtlichen Schutzmassnahmen.** Hier machte sich der Einfluss der gläubigerischen Banken der Hotellerie geltend, sodass sich zwischen der Auffassung des Nationalrates und des Ständerates erhebliche Divergenzen ergaben. Schliesslich wurde aber in der Juni-Session eine Einigung der beiden Räte erzielt, sodass auch der zweite Bundesbeschluss verabschiedet werden konnte und am 1. Juli 1935 in Kraft trat.

Im Nachstehenden sollen nun die Hauptunterschiede in den rechtlichen Schutzmassnahmen zwischen dem Bundesbeschluss vom 30. September 1932 mit Novelle vom 27. März 1934 und dem neuen Bundesbeschluss vom 21. Juni 1935 skizziert werden.

In **formeller** Beziehung ist zu sagen, dass der neue Bundesbeschluss eine etwas andere Einteilung erhalten hat und im Ganzen 68 Artikel enthält statt nur 62, wenn man zum frühern Bundesbeschluss vom Jahre 1932 auch die Novelle vom Jahre 1934 hinzurechnet.

Materiell sind folgende Abänderungen bzw. Neuerungen von grundlegender Bedeutung eingetreten:

Wer bis dahin das Pfandnachlassverfahren für sich in Anspruch nehmen wollte, musste vor Einreichung des Gesuches, spätestens aber am 31. Juli 1934 der „Paho" beigetreten sein. Nach dem neuen Bundesbeschluss genügt es, wenn der Hotelier entweder vor dem 1. August 1934 oder wenigstens 1 Jahr vor Einreichung des Gesuches den Beitritt erklärt hat. Die Vergünstigung besteht also darin, dass nicht mehr die Notfrist bis 31. Juli 1934 in Betracht fällt, sondern dass der Gesuchsteller den Beitritt auch noch später erklären kann, wenn dies nur ein Jahr vor der Gesuchseinreichung geschieht.

Erschwerend kommt dagegen hinzu die Glaubhaftmachung, dass der Schuldner sich ohne Erfolg um eine gütliche Verständigung mit den Pfandgläubigern bemüht hat (vgl. Art. 1 Alinea 1 und Alinea 2c).

Sodann besteht nun die Möglichkeit, für die gedeckten Kapitalforderungen für die Zeit vom letzten vor der Gläubigerversammlung liegenden Zinstermin bis längstens zum Ablauf der Kapitalstundung (Ende Dezember 1940) eine 4½% übersteigende Verzinsung auf diesen Zinssatz zu beschränken und im Falle eines niedrigeren Zinsfusses kann bestimmt werden, dass er während der nämlichen Zeit nicht erhöht werden darf (vgl. Art. 13 des B. B.). — Hier ist zu bedauern, dass der ursprüngliche Vorschlag des Bundesrates, den festen Zinsfuss des nach der Pfandschätzung gedeckten Kapitals auf die Dauer des erwähnten Zeitraumes in einen sogen. variablen, d. h. vom Geschäftsergebnis abhängigen Zinsfuss umwandeln zu können, nicht angenommen wurde. Letzteres hätte eine wirkliche Erleichterung für den Schuldner bedeutet, jedoch zu Ungunsten der Pfandgläubiger, und diese wollte man eben doch schonen.

Auch fand der bundesrätliche Antrag, die bei Eröffnung des Verfahrens rückständigen durch Pfand gedeckten Zinse durch Barzahlung von einmaligen Teilbeträgen von 60 bis 75% statt wie bis dahin nur mit 75% vollständig abfinden zu können, nicht in vollem Umfang Gnade. Nach dem neuen Bundesbeschluss können die rückständigen durch Pfand gedeckten Zinse durch Barzahlung von ¾ vollständig abgefunden, wo aber die Zinsbelastung den Zinssatz von 5% übersteigt, kann die Barzahlung nur auf ⅔ herabgesetzt werden (vgl. Art. 16 B. B.). Von der Herabsetzung der Barzahlung auf ⅔ kann aber jedenfalls nur ganz ausnahmsweise Gebrauch gemacht werden, weil in den meisten Fällen der Zinssatz für die gedeckten Kapitalien 5% nicht übersteigt.

Für die neue Pfandforderung der S. H. T. G., welche zur Abfindung der gedeckten Zinse dient, wurde gemäss dem Antrage des Bundesrates die zu leistende Annuität auf 5—7% unter Zugrundelegung einer Verzinsung des jeweiligen Kapitalbetrages von 3½% bis 4% bestimmt, während bis dahin diese Annuität 7% bei einer Verzinsung von 4% betrug (vgl. Art. 18 B. B.).

Ist in einem Verfahren vor Inkrafttreten des neuen Bundesbeschlusses ein Pfandtitel zur Abfindung gedeckter Zinse errichtet worden, die Amortisation der Pfandforderung aber noch nicht beendet, so kann die Nachlassbehörde auf Antrag des Schuldners oder der S. H. T. G. die Annuität und den Zins im Rahmen des zit. Art. 18 herabsetzen (vgl. Art. 57 B. B.).

Das bisher bestandene Wahlrecht des Gläubigers für die gedeckte Zinsforderung zwischen Barabfindung von ¾ oder Kapitalisierung der Forderung ist dahingefallen, weil die Möglichkeit der Kapitalisierung im neuen Bundesbeschluss nicht mehr vorgesehen worden ist.

Nach bisherigem Rechte hatten Bürgen, Mitschuldner und Gewährspflichtige gegenüber den Pfandgläubigern für den nicht bezahlten Viertel nicht aufzukommen, während sie nach dem neuen Bundesbeschluss auch für diesen Ausfall haften, wenn sie nicht den Nachweis erbringen können, dass sie durch die Bezahlung dieses Betrages in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet würden.

Endlich bringt der neue Bundesbeschluss eine wesentliche Neuerung für den Schuldner, dessen Nachlassvertrag bestätigt wurde, in dem er bei der Nachlassbehörde, wenn er später ohne eigenes Verschulden ausser Stande ist, die Kapitalzinse gemäss den Bestimmungen des Entscheides zu bezahlen, um Stundung derselben nachsuchen kann. Die Stundung kann auf verschiedene Dauer, jedoch höchstens in dem Umfang bewilligt werden, dass nach ihrem Ablauf mit Einschluss der verfallenen Zinse nicht mehr als drei Jahreszinse rückständig sind. Es ist hiefür ein besonderes Verfahren vorgeschrieben, wobei auch die S. H. T. G., sowie die betroffenen Gläubiger und Bürgen anzuhören sind (vgl. Art. 50 bis 52).

Diese Zinsenstundung kann auf Begehren des Schuldners auch dann bewilligt werden, wenn vor Inkrafttreten des neuen Bundesbeschlusses der Nachlassvertrag bestätigt oder ohne behördlichen Nachlassvertrag, jedoch unter Mitwirkung der S. H. T. G. ein Sanierungsverfahren durchgeführt worden ist (vgl. Art. 58 B. B.).

Parallel mit diesen Neuerungen wurde es als geboten betrachtet, auch die Interessen der Gläubiger zu wahren, was durch die zeitgemässe Verstärkung des Einflusses der S. H. T. G. auf das Sanierungsverfahren erfolgt. Mit der Bestätigung des Nachlassvertrages wird das Unternehmen des Schuldners der Aufsicht der S. H. T. G. unterstellt. Die Nachlassbehörde bestimmt die Dauer dieser Aufsicht, die in der Regel mindestens bis zum Ablauf der Kapitalstundung bestehen soll (Art. 43 Ab. 1 des B. B.).

Überdies wird der S. H. T. G. eine Kontrolle über die sanierten Betriebe eingeräumt, welche in der Prüfung der Buchführung, der Einschränkung bestimmter Unkosten, der Festsetzung der Höhe von Gehältern und Bezügen zu Privatzwecken, der Bewilligung von neuen Belastungen von Grundstücken usw. besteht. — Ebenso unterliegt der S. H. T. G. die Festsetzung des vom Geschäftsergebnis abhängigen Zinsfusses für die ungedeckten Kapitalforderungen, wogegen Gläubiger und Schuldner binnen 10 Tagen den Entscheid der Nachlassbehörde anrufen können.

Die Eingehung von Bürgschaften ist dem Schuldner bei Folge der Nichtigkeit untersagt (Art. 43 Abs. 2—5).

In unsern frühern Ausführungen haben wir angeregt, der Pfandgläubiger sollte eigentlich gezwungen werden können, für seine ungedeckte Kapitalforderung am Nachlassvertrag teilzunehmen, sofern die Nachlassdividende ein Minimum von 40—50% erreicht. Wie zu erwarten war, sieht die Neuordnung des Pfandnachlassverfahrens keine derartige Zwangsmassregeln vor, jedoch wurde in der bundesrätlichen Botschaft bemerkt, die Zukunft werde lehren, ob diese schmerzliche Konsequenz doch noch gezogen werden müsse, falls die Stagnation im Hotelgewerbe unvermindert noch mehrere Jahre anhalten sollte.

Ebensowenig fand unser Postulat betreffend Einbeziehung der rückständigen Grundsteuern oder mindestens eines Teilbetrages davon in das Nachlassverfahren Berücksichtigung, weil man an dem pfandrechtlichen Privileg der Steuerforderungen nicht rütteln will. Dies ist allerdings mit Rücksicht auf die Tatsache, dass beispielsweise im Kanton Bern, wo das gesamte Grundsteuerkapital ohne Abzug der Hypotheken gegenüber der Gemeinde und zum Teil auch gegenüber dem Staat versteuert werden muss, ausserordentlich bedauerlich. Der notleidende und vermögenslose Hotelier wird dadurch gezwungen, neben allem übrigen Ungemach, das ihm die Krisis bringt, der Gemeinde und in einzelnen Fällen auch dem Staate seine Schulden zu versteuern, was auf die Dauer, d. h. solange die Krisis dauert, eine untragbare Last bedeutet. Staat und Gemeinde, denen selbstverständlich eine gänzliche Steuereinbusse auch sehr unwillkommen ist, sollten aber doch durch vermehrtes Entgegenkommen zu einem billigern Ausgleich die Hand bieten und nicht, wie dies bei einzelnen Gemeinden zuweilen vorkommt, sich auf das starre Steuerprivileg stützend, den geringsten Steuernachlass ablehnen.

Wenn auch durch die vorerwähnte Neuordnung der rechtlichen Schutzmassnahmen, deren Geltungsdauer bis Ende Dezember 1938 ausgedehnt wird, gewisse vermehrte Erleichterungen geschaffen werden, so bedeuten diese Neuerungen, weil sie wiederum den Charakter eines Kompromisswerkes in sich schliessen, leider keine eigentliche Entschuldung für die Hotellerie. Dies steht denn auch im Einklang mit der Bemerkung, die ein Vertreter der S. H. T. G. vor einigen Monaten anlässlich der Versammlung der oberländischen Hotelgenossenschaft machte, dahingehend: die bisher von der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft durchgeführten Hotelsanierungen seien **nicht nach dem Prinzip der Entschuldung, sondern nach dem Prinzip des Durchhaltens erfolgt.**

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenacquisition

Schweiz. Handbuch erstklassiger Bezugsquellen für Hotels und Restaurants, fünfte Ausgabe, Aktienbuchdruckerei Zürich.

Auf verschiedene Anfragen unserer Mitgliederhotels sehen wir uns veranlasst, zu erklären, dass der S.H.V. an der Herausgabe dieses Firmenverzeichnisses in keiner Weise beteiligt ist. Es handelt sich um eine private Sammlung von Lieferantenadressen, versehen mit Inseraten, unter der allgemeinen Bezeichnung „Schweiz. Handbuch", das aber weder vollständig ist, noch irgend eine Garantie bietet für die erwähnten „erstklassigen Bezugsquellen" für Hotels und Restaurants.

Hotelplan und Berner Oberland

Der Verkehrsverein des Berner Oberlandes teilt mit:

Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrat Dr. Boesiger versammelten sich Montag, den 22. Juli, in Interlaken der Vorstand des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, die Vertreter der oberländischen Transportanstalten und der Oberländischen Hotelgenossenschaft, um gemeinsam mit Herrn Duttweiler die Frage einer eventuellen Zusammenarbeit mit dem Hotelplan abzuklären. Nach mehrstündigen Verhandlungen beschlossen die oberländischen Verkehrsinteressenten, mit Herrn Duttweiler für die Zeit der Hochsaison auf der Minimal-Preis-Basis zusammenzuarbeiten. Die oberländ. Transportanstalten ihrerseits haben durch die Schaffung verbilligter Abonnemente dieser Zusammenarbeit den Weg geebnet. Es gelangen von diesen zur Ausgabe: Ein 14tägiges Generalabonnement für sämtliche Bahnen des Berner Oberlandes, ferner drei Teilkarten: eine für die Gegend von Thun, Kander- und Simmental, eine zweite für Bödeli und Jungfraugebiet, die dritte für Brienzersee, Brünig und Oberhasli. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt 8 Tage und kann um weitere 8 Tage verlängert werden. Die Transportanstalten übernahmen es des weitern, auch für die nicht mit dem Hotelplan reisenden Gäste des Oberlandes so rasch wie möglich, spätestens aber für die Nachsaison, Fahrvergünstigungen zu schaffen. Für dieses weitsichtige Entgegenkommen gebührt ihnen der Dank des Gastgewerbes.

Die Vereinbarung mit dem Hotelplan bezieht sich auf die Zeit der Hochsaison, währenddem für die Nachsaison unverzüglich neue Verhandlungen aufgenommen werden. Der Winterverkehr wird durch diese Vereinbarungen nicht berührt. Durch eine geregelte Zusammenarbeit zwischen Hotelplan und dem V. B. O. hoffen die Verkehrsinteressenten des Berner Oberlandes, der mit dem Projekt verbundenen Schwierigkeiten Herr zu werden und dem ganzen Fremdenverkehrs-Gebiet zu dienen. Die gesammelten Erfahrungen der nächsten Wochen werden den Vertragskontrahenten (V.B.O. und Hotelplan) den Weg für die Zukunft weisen.

Wie kann der Weisswein-Konsum in den Wirtschaften gehoben werden?

Unter diesem Titel ist kürzlich von Dr. A. Schellenberg, Leiter der Propagandazentrale für die Erzeugnisse des schweizerischen Obst- und Rebbaues in Zürich, eine interessante Broschüre erschienen, in der das Ergebnis von fachlichen Aussprachen mit Wirten und Hoteliers zusammengefasst ist. Aus dieser Publikation sei folgendes im Auszug wiedergegeben:

Statistische Angaben über die schweizerischen Weinernten 1929/34.

Beim Studium der Absatzfrage müssen wir immer von der Produktion ausgehen, indem der Ernteausfall in Menge und Qualität sehr massgebend ist. Der Verkauf kleiner Weissweinernten gelingt ziemlich reibungslos. Steigen die Erträge, so konstatieren wir ganz allgemein infolge der kleinen Ernten eine unangenehme Verengerung der Absatzkanäle und damit Absatzschwierigkeiten. Die nachstehenden Zahlen zeigen, wie sehr der schweizerische Weinertrag in den letzten Jahren geschwankt hat. Zudem können wir feststellen, dass der 1934er Weinherbst sogar um rund 100 000 Hektoliter grösser war als die letzte beträchtliche Weinernte von 1929. Sehr nachteilig war es, dass 1932 und 1933 die Erträge klein und die Preise entsprechend höher waren.

Jahr	Total	Rotes Gewächs		Weisses Gewächs		Schillerweine	
	hl	hl	%	hl	%	hl	%
1929	745 948	91 535	12,3	652 732	87,5	1 681	0,2
1930	571 592	99 696	17,4	470 277	82,3	1 619	0,3
1931	524 708	112 297	21,4	410 278	78,2	2 133	0,4
1932	387 949	91 934	23,7	288 878	74,5	7 137	1,8
1933	240 049	50 628	21,1	184 105	76,7	5 316	2,2
1934	846 869	117 143	13,8	718 684	84,9	11 042	1,3

Neben der eigenen Produktion ist für die Beurteilung der Marktlage auch die Importmöglichkeit und insbesondere die tatsächlich eingeführte Weinmenge von ausschlaggebender Bedeutung. Man findet nachstehend eine Übersicht, die entsprechende Aufschlüsse zu geben vermag.

Import von Fasswein (in Hektoliter)

Jahr	Gewöhnliche		Spezialitäten	Zusammen
	rot	weiss		
1929	981 106	144 888	29 256	1 155 250
1930	992 445	129 948	33 258	1 155 651
1931	982 120	141 157	28 231	1 151 508
1932	994 087	168 234	30 737	1 193 058
1933	1 086 526	242 893	37 173	1 366 592
1934	960 902	138 989	34 556	1 134 447

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, wurde im Jahre 1934 z. B., trotz den geringen schweizerischen Weissweinernten der Jahre 1932 und 1933, nur 138 989 Hektoliter Weisswein, dafür aber 960 902 Hektoliter Rotwein eingeführt. Wenn wir den Import und die Inlandsproduktion zusammenrechnen, so müssen wir feststellen, dass vom gesamten Weinkonsum rund zwei Drittel bis drei Viertel auf Rotwein und nur ein Drittel bis ein Viertel auf Weisswein entfällt. Dieses Verhältnis erscheint für uns um so ungünstiger, weil im Durchschnitt der Jahre drei Viertel bis vier Fünftel der Inlandsproduktion weisses Gewächs ist. Der schweizerische Durchschnittskonsument hält sich also an ausländische Rotweine, was zur Folge hat, dass der Absatz der inländischen weissen Provenienzen auf Schwierigkeiten stösst. Zudem hat die Rotweinliebhaberei einen kleineren Weissweinimport zur Folge.

Die Zahlenmässige Erfassung des Weinertrages lässt deutlich erkennen, wie notwendig es ist, bei der Absatzförderung für Schweizer Wein in erster Linie das weisse Gewächs zu berücksichtigen.

Ausschlaggebend für den Weinkonsum sind die Ansätze in den Wirtschaften und Hotels, sowie immer mehr auch diejenigen in den Konsumgeschäften. Aber auch der Preis für Flaschenweine, die direkt in die Familien geliefert werden, beeinflussen die Kauffreudigkeit der Liebhaber.

Die Hauptkonkurrenzgetränke, so insbesondere das Bier, aber auch der Obstsaft, sind in der Qualität gegenüber früher besser und gleichmässiger geworden. Ihr Absatz wird durch die bekannten niederen Preise begünstigt. Der Wein ist nur dort Hauptgetränk, wo er billig erhältlich ist. Hohe Preise haben ohne weiteres zur Folge, dass grössere Bevölkerungsschichten davon absehen müssen, in erster Linie Wein zu konsumieren. In der deutschen Schweiz herrscht im allgemeinen die Auffassung, das Weintrinken sei teuer. Die grosse Masse der Arbeiter hat daraus die Konsequenzen gezogen und sich anderen Getränken zugewendet. Gerade gegenteilig können wir jedoch die Beobachtung machen, dass in Betrieben mit gemischtem Publikum, die Weissweine billig offerieren, der Absatz gegenüber dem Vorjahre eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Dies gilt in erster Linie für die Weinbaugebiete, wo gut trinkbare Weissweine zu Fr. 1.20 bis 1.80 der Liter erhältlich sind. In städtischen Verhältnissen und auf dem Lande ausserhalb der Weinbaugebiete werden Preise von Fr. 1.— je Halbliter als mässig betrachtet.

Der Wirtestand kann gegenwärtig guten Weisswein zu 90 Rp. bis Fr. 1.10 usw. je Liter beziehen. Es ist daher möglich, einfachere inländische Provenienzen zu etwa einem Franken pro Halbliter anzubieten. Obschon die Erfahrung, insbesondere in besseren Restaurants, zeigt, dass diese billigen Sorten nicht ohne weiteres stark verlangt werden, sollte man prinzipiell dazu kommen, in jedem Betrieb wenigstens einen Weisswein in dieser mässigen Preislage zu führen. Dies gilt in erster Linie auch für einfachere Wirtschaften zu Stadt und Land. So wird es möglich sein, das Interesse an den inländischen Weissweinen zu heben und den Absatz zu begünstigen.

Ein solches Vorgehen liegt durchaus nicht etwa nur im Interesse der Weinproduzenten, sondern ebensosehr in demjenigen des Wirtestandes. Auch bei diesen bescheidenen Weinpreisen verdient der Wirt mehr als am Bier. Daher ist ganz allgemein darauf Bedacht zu nehmen, das Interesse für den Wein wieder mehr zu wecken. Die Begünstigung des Weinabsatzes erfolgt am besten durch eine angepasste Preispolitik und den sorgfältigsten Ausschank guter Provenienzen. Neue Konsumenten, die infolge des niederen Preises unsere Weissweine verlangen, werden sehr oft auch später dem Wein treu bleiben. Der bescheidene Preis der einfacheren Weissweine nützt also auch dem Absatz der wertvolleren Provenienzen. Es wurde, was zu beachten ist, in keinem der vertretenen Betriebe festgestellt, dass durch das Feilhalten billiger Weissweine der Absatz der anderen Sorten abnahm. Einwandfreie zahlenmässige Belege liegen in dieser Richtung von einer sehr massgebenden Gaststätte vor.

Der Ausschank unserer Weissweine.

Eine erste Voraussetzung für den erfolgreichen Weissweinabsatz bildet ein sorgfältiger Service. Diese Weine müssen unbedingt kühl mit ca. 10 Grad Temperatur dargeboten werden; zu warme Weissweine präsentieren sich nie gut. Damit unsere weissen Gewächse die gewünschte Frische und den Kohlensäurereichtum beibehalten, müssen sie immer an einem kühlen Orte gelagert sein. Werden die Keller zu warm, so verflüchtigt sich dieses erfrischende Gas, und der Wein wird schlapp. Auch eine nachträgliche Abkühlung im Eiskessel nützt dann nichts mehr. Bei kleinen Umsätzen ist der Ausschank vom Fass, weil der Wein hier flach wird, unbefriedigend. Solche Betriebe beziehen den schweizerischen Weisswein in geeichten Flaschen.

Damit der Weisswein wieder populärer wird, ist er ganz allgemein auf den Weinkarten an erster Stelle anzuführen. Auch das Servierpersonal kann sehr mithelfen, indem die weissen Sorten zuerst und durchaus empfehlend genannt werden. Verschiedene Wirte stellten in ihrem Betriebe zudem fest, dass durch den glasweisen Ausschank im „Römer" der Absatz begünstigt wurde. Diese Ausschankmethode ist einfach, sie lehnt sich an diejenige des Bieres an, was von vielen Konsumenten günstig beurteilt wird. Ein solches Glas Weisswein für 40—50 Rappen können sich noch viele einfachere Besucher unserer Gaststätten wohl leisten, die im allgemeinen billigere Getränke vorziehen.

Damit haben wir auf verschiedene Punkte zugunsten des Weissweinabsatzes hingewiesen. Es ist nicht unsere Aufgabe, auch jene Momente eingehender zu besprechen, die den Weinkonsum ganz allgemein zu beleben vermögen. Eines ist jedoch sicher:

Gelingt es, die Freude an einem guten Glase Wein in unserer Bevölkerung zu erhalten und insbesondere auch die schweizerischen Weissweine zu angepassten Preisen und in den nun vorhandenen guten Qualitäten anzubieten, so lässt sich die von den Produzenten, Händlern und Wirten gewünschte Absatzvermehrung erzielen. Alle diese Kreise haben ein grosses Interesse daran, den vielen ungerechtfertigten Vorurteilen gegenüber den Weissweinen entgegenzutreten. Zum Abschluss sei noch darauf hingewiesen, dass auch ältere Weissweine sehr bekömmlich sind. Sie haben weniger Säure und besitzen eine harmonische, fertige Beschaffenheit. Gerade die Bevorzugung ausgebauter Weissweine wird aber die Absatzmöglichkeiten noch ausdehnen.

Diapositiv-Wettbewerb für Amateure

Der Schweiz. Amateurphotographen-Verband und die Schweiz. Verkehrszentrale veranstalten im Laufe der nächsten Monate im Sinne der Förderung des Fremdenverkehrs einen Internationalen Diapositiv-Wettbewerb für Amateure mit dem Thema „Die schöne Schweiz, wie sie der Photo-Amateur sieht". Das Reglement des Wettbewerbs lautet wie folgt:

1. Teilnahmeberechtigt ist jeder Amateur-Photograph des In- und Auslandes.
2. Verlangt werden Diapositive zu genanntem Thema im Standardformat 8½×10 cm. in schwarz-weiss, getont oder farbig. Die Dias müssen unter Glas beschriftet sein und Ort der Aufnahme und Autorname tragen.
3. Der Einsender muss ehrenwörtlich erklären, die Aufnahmen selbst und in der Schweiz gemacht zu haben. Für die Herstellung der Diapositive kann die Hilfe eines Fachmannes in Anspruch genommen werden.
4. Prämierte Dias gehen mit allen Rechten in den Besitz der Veranstalter über. Die Gewinner der ersten Preise sind verpflichtet, die Negative den Veranstaltern zur Verfügung zu stellen.
5. Das Minimal-Bildformat auf dem 8½×10 cm-Diapositiv darf 6×6 cm nicht unterschreiten. Die Aufnahme kann Hoch- oder Querformat sein.
6. Alle Einsendungen sind zu richten an: Schweizerischer Amateurphotographen-Verband S.A.P.V., Basel 7, Postfach 36.
   Alle Einsendungen gehen auf Kosten und Gefahr des Einsenders und sind mit dem ausgefüllten Teilnehmerschein und dem Rückporto (Ausland internationaler Antwortschein) zu versehen.
7. Die Veranstalter behalten sich vor, nicht prämierte Dias anzukaufen.
8. Die Jury besteht aus Vertretern der S. V. Z. und des S. A. P. V. Ihr Urteil ist unanfechtbar. Es wird den Amateur-Zeitschriften mitgeteilt und die Gewinner persönlich benachrichtigt.
9. Letzter Einsende-Termin: 1. Oktober 1935.
10. Preise: Je nach Eingang der Arbeiten werden folgende Preise verausgabt:
    I. Kategorie: Für 9–10 prämierte Diapositive (geschlossene Serie bevorzugt): 1 Alpenrundflug; 1 Alpenrundfahrt mit Bahn und Postauto; 1 Tagesrundfahrt mit der Schweiz. Bundesbahn; 1 Hin- und Rückfahrt Lauterbrunnen-Jungfraujoch; 1 Hin- und Rückfahrt Chur–St. Moritz.
    II. Kategorie: Für 3–5 prämierte Diapositive: 40–50 Bücherpreise im Werte von 12—25 Franken.
    III. Kategorie: 50–100 Bücherpreise im Werte von 5–12 Franken.

Die Preisverteilung findet im Dezember 1935 statt.

Bundesfeier-Sammlung

Abrechnung mit dem Bundesfeierkomitee

Um dem Kassier und dem Sekretariat des B. F. K. ihre Arbeiten zu erleichtern, bitten wir, hinsichtlich der Abrechnung folgende Wegleitungen zu beachten:

1. Für Geldsendungen verwende man den vom B. F. K. erhaltenen Posteinzahlungsschein mit Kontrollnummer, unter Beachtung des Vordruckes auf dem Coupon.
2. Der Name des Absenders ist mit vollständiger Adresse, Hotel und Ort genau anzugeben.
3. Wo die Erträge des Abzeichenverkaufes und der Sammlung freiwilliger Gaben gleichzeitig angewiesen werden, ist eine Ausscheidung dringend geboten, z. B. Abzeichenverkauf Fr. ...., freiwillige Gaben Fr....
4. Nichtverkaufte Abzeichen sind raschestens zurückzusenden, d. h. möglichst gleichzeitig mit den Geldanweisungen zur Post zu geben.

* * *

Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass sämtliche Zahlungen an das **Schweizer. Bundesfeierkomitee** in **Zürich** (Bahnhofplatz 9) oder (in einzelnen Gegenden) an dessen Vertrauensleute zu erfolgen haben.

Konferenz zur Förderung des Weinabsatzes

(Mitget.) Im Hinblick auf die noch grossen Lagerbestände an westschweizerischen Weissweinen beim Handel und bei den Produzentenorganisationen und angesichts der überaus günstigen Ernteaussichten für den kommenden Herbst haben sich die Weinbauern und die Handelskreise gemeinsam an das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gewandt mit dem Ersuchen, beförderlichst die Massnahmen ausfindig zu machen und nötigenfalls anzuwenden, welche geeignet sind, der vorauszusehenden kritischen Lage entsprechend Rechnung zu tragen. In einer Konferenz vom 23. Juli 1935, an welcher die Landwirtschaftsdirektoren der weinbautreibenden Kantone, der Schweizerische Bauernverband, die Kreise des Weinhandels, der Weinimporteure, der Weinproduzenten sowie der Konsumentenorganisationen und des Gastgewerbes unter dem Vorsitz des Vorstehers des eidg. Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrat Obrecht, teilnahmen, wurde der Ernst der Lage und die Dringlichkeit des raschen Eingreifens festgestellt. Die Prüfung der Vorschläge der beteiligten Kreise zur Sicherung und Förderung des schweizerischen Weinabsatzes ergab weitgehende Übereinstimmung in der Auffassung über die zu treffenden Massnahmen, die sich in enger Zusammenarbeit zwischen Produktion und Handel in erster Linie auf die Schaffung genügender Einlagerungsmöglichkeiten, die Sicherung des Absatzes der Vorräte und die Übernahme der kommenden Weinernte bezogen. Sodann sollen die geeigneten Mittel und Wege zur Konsumförderung ergriffen werden, namentlich die Anpassung der Ausschankpreise, soweit sie nicht erfolgt ist, und die vermehrte Propaganda.

Die im Geiste der gegenseitigen Verständigung geführten Besprechungen gaben über den Rahmen und die Art der Vorkehren wertvollen Aufschluss und sind geeignet, nach weiterer Prüfung als Anträge des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes an den Bundesrat weitergeleitet zu werden, dem in dieser Frage der endgültige Entscheid zusteht.

Förderung des Fremdenverkehrs in den Donaustaaten

(Korr. aus Wien.)

Neben den verschiedenstes andern Bemühungen zur Förderung des Fremdenverkehrs durch Propaganda, Tarif- und Hotelpreismassnahmen usw. werden in verschiedenen Donaustaaten in wachsendem Masse auch handelspolitische Vorkehrungen zu diesem Zweck getroffen. Vor kurzem erwirkte Ungarn dadurch, dass es seinen Staatsangehörigen nur noch die Mitnahme eines lächerlich geringen Pengöbetrages bei der Ausreise erlaubte, handelspolitische Verhandlungen mit Österreich, dessen Hotellerie sich durch die ungarischen Massnahmen bedroht sah. Österreich verpflichtete sich dabei zu vermehrtem Import ungarischer Agrarwaren, wogegen Ungarn sich verpflichtete, für den Ausreiseverkehr nach Österreich mehrere Millionen, man spricht von 6 bis 7 Mill. Pengö, bereitzustellen. Diese Erleichterung der ungarischen Ausreise hat ein sehr grosses ungarisches Interesse für österreichische Sommerfrischen zur Folge, sodass wahrscheinlich der für den ungarischen Fremdenstrom nach Österreich vorgesehene Pengöbetrag recht bald schon aufgebraucht sein wird. Bei den Verkehrsstellen in Ungarn herrscht grosse Nachfrage nach österreichischen Hotelprospekten und Fahrkarten. Es sollen bereits jetzt schon 20 bis 25 000 ungarische Sommergäste in Österreich angemeldet sein. (Da die Schweiz gegenüber Ungarn seit Jahren einen sehr hohen Mehrimport verzeichnet, wäre es sehr erwünscht, dass auch für die Schweiz genügend ungarische Devisen an die Ausreisenden abgeliefert werden. In dieser Hinsicht scheint die ungarische Nationalbank den Schweizer Interessen nicht gerecht zu werden.)

Auch mit der Tschechoslowakei hat Ungarn ein Fremdenverkehrsabkommen abgeschlossen. In dem soeben in Kraft getretenen Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten ist ein Betrag von 6 Millionen tschechischer Kronen für den Besuch tschechoslowakischer Bäder durch ungarische Gäste vorgesehen. Auch in diesem Vertrag ist ein Junktim zwischen Waren- und Fremdenverkehr enthalten; Ungarn erhielt Zusicherungen betreffend seinen Export nach der Tschechoslowakei und das Handelsbilanzverhältnis, während anderseits den Wünschen der tschechischen Fremdenverkehrsinteressenten zum grössten Teil Rechnung getragen wurde.

Gegenwärtig arbeiten die Staaten der kleinen Entente, also Rumänien, Jugoslavien und die Tschechoslovakei, an Massnahmen zur gegenseitigen Förderung des Reiseverkehrs, die mit dem Einsetzen der Hochsaison in Kraft gesetzt werden sollen. Diese Förderung des Fremdenverkehrs ist naturgemäss eine auf rein aussenpolitischen Grundlagen beruhende. Sie stützt sich nicht auf eine so reale Basis wie die vorerwähnten Vereinbarungen Österreichs, Ungarns und der Tschechoslovakei. Immerhin ist auch aus den Bemühungen der kleinen Entente ersichtlich, wie weit wir schon vom Zustand der internationalen Freizügigkeit im Reiseverkehr entfernt sind. Man mag diesen Zustand bedauern; doch sind diese Verhältnisse ein deutlicher Hinweis auf die Entwicklung der nächsten Zukunft, und gerade die Schweiz wird es sich in Anbetracht dieser Lage immer weniger leisten können, ihren touristischen Interessen den handelspolitischen Schutz zu versagen. Im Gegenteil, auch die Schweiz oder gerade die Schweiz sollte von den Staaten, denen gegenüber ihre Handelsbilanz passiv ist (und das trifft ja fast in allen Fällen zu, namentlich im Verkehr mit den Oststaaten), eine entsprechende Rücksichtnahme auf unsern Fremdenverkehr verlangen.

Kr.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie im Monat Juni 1935

Nach den Zusammenstellungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe belief sich die durchschnittliche Besetzung im Total der erfassten Betriebe zu Mitte Juni 1935 auf 21,3% und zu Ende Juni auf 22,3% der vorhandenen Betten. Zu Mitte des Berichtsmonats wurde die Besetzung des Vorjahres um 2% unterschritten, während zu Monatsende die Durchschnittsbesetzung um 6% über der letztjährigen lag. Im Vergleich zum Juni 1933 ergab sich zu Monatsmitte eine Minderfrequenz von 4% und zu Monatsende eine Zunahme um 3%. Rund 57% der Gäste waren Ausländer.

Hinsichtlich des Arbeitsmarktes hat die saisonmässige Zunahme der Beschäftigung eine verstärkte Abnahme der Zahl der Stellensuchenden zur Folge gehabt. Zurückgegangen ist namentlich das Arbeitsangebot des männlichen gelernten und ungelernten Hotelpersonals, während die Zahl der gemeldeten offenen Stellen für weibliches Personal erheblich grösser ist als für männliche Angestellte und insbesondere bei den ungelernten Berufskategorien die Zahl der Stellengesuche übersteigt.

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecky Import A.G., Basel

Menu-Sammlung des S. H. V.

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde anlässlich der 1. August-Feier, uns ihre Festtags-Menus und solche von Kongressen, Banketten, Hochzeiten usw. freundlichst zur Verfügung zu stellen. Die Sammlung umfasst nun rund 2300 Exemplare, darunter wertvolle aus alter und neuer Zeit, von einfachen Mahlzeiten bis zu exquisitesten Prunkmahlzeiten, von einfachster bis hochkünstlerischer graphischer Ausführung. Die Sammlung ist ein Kulturdokument der schweizerischen Hotellerie, Gastwirtschaft und Kochkunst. Zahlreiche Zuschriften und Zustellung von Menus, einzeln oder in ganzen Sammlungen, zeugen für das Interesse, welches die Sammlung in Fach- und Laienkreisen erregt hat. — Sendungen sind an die Redaktion der „Hotel-Revue" zu adressieren. C. Pf.-St.

St. Moritzer Ski-Probleme

(Korr.)

Welch wichtige Rolle die Bedingungen für die Ausübung des Skisports heute im Leben unserer Kurorte spielen, geht wohl am eindeutigsten aus den aktuellen Skifragen hervor, die zur Hochsommerszeit nicht nur die Gemüter einiger naturgemäss besonders stark Interessierten erhitzten, sondern die breite Öffentlichkeit im Rahmen von Versammlungen und einer Gemeindeabstimmung beschäftigten.

Durch ein mit erdrückender Mehrheit angenommenes „Gemeindegesetz zur Sicherung der Skiabfahrtsstrecken und Übungsgelände" haben die St. Moritzer jenen Gefahren einen Riegel geschoben, deren Ausbruch sich im Zeitalter des modernen Skisports in höchst fataler Weise auf die Zukunft des Wintersportzentrums St. Moritz hätte auswirken können: Die Möglichkeit, durch irgendwelche Bauten oder Vorkehrungen den Fortbestand der St. Moritzer Ski-Abfahrten und -Übungsgelände zu vereiteln, ist durch das neue Gesetz verschwunden, das Kraft des Rechtsgrundsatzes, der die allgemeinen Interessen über Sonderinteressen stellt, erlassen werden konnte. Das Betreten von Wald und Weide zur Ausübung des Skisportes darf vom Grundeigentümer nicht verboten oder verhindert werden und es wird des Besonderen untersagt, Zäune oder ähnliche Vorrichtungen, welche die skisportliche Tätigkeit hindern, im Gebiete der Skiabfahrten und -Übungsgelände zu errichten, welche durch den Gemeinderat als solche erkannt und bezeichnet werden.

So wurden die Grundbedingungen für die Entwicklung von St. Moritz als Wintersportplatz und Skisportzentrum dank des weitsichtigen und wachsamen Auges der Gesetzesinitianten der Hut der öffentlichen Hand anvertraut, die ihre von der Mehrzahl der Einwohnerschaft gewollte besondere Kompetenz zweifellos zum Wohle dieser Mehrheit gebrauchen wird. H.Sch.

Internationaler Bäder- und Verkehrsführer

herausgegeben von der Interverlag A. G., Zürich.

Der Verwaltungsrat der Interverlag A. G. schreibt uns:

In Nr. 23 der Schweizer Hotel-Revue ist eine redaktionelle Mitteilung über die sich in Vorbereitung befindende 2. Auflage des Internationalen Bäder- und Verkehrsführers erschienen. Wir legen Wert darauf, festzustellen, dass die gegenwärtigen Aktionäre der Interverlag A.G. mit den frühern Aktionären in keiner Richtung identisch sind, dass vielmehr die heutige Gesellschaft, wie auch deren Leitung, ein absolut seriöses, auf gesunden kaufmännischen Grundsätzen aufgebautes Unternehmen darstellt. Die heutige Geschäftsleitung kann jede Gewähr dafür übernehmen, dass das gesamte Geschäft fachmännisch geführt wird und insbesondere, dass vor allem die Interessen der Schweizerischen Hotellerie und des Schweizerischen Reiseverkehrs gebührend berücksichtigt und gefördert werden. Aus diesem Grunde ist auch die 2. Auflage zum Druck in der Schweiz vergeben worden (Gebr. Fretz A. G.). Dass das Werk selbst in fachmännischer und technischer Richtung gut aufgebaut ist ergibt sich auch aus der seinerzeit in der „Hotel-Revue" erschienen Besprechung der 1. Auflage.

Im übrigen sind wir gerne bereit, sämtlichen Interessenten auch noch nähern Aufschluss über unser Werk zu gewähren.

Anmerkung der Redaktion: Wir geben von obiger Erklärung unserer Mitgliedschaft gerne Kenntnis und haben uns auch überzeugt, dass die Interverlag A. G. ihr Werk auf absolut einwandfreier, seriöser Basis herausgibt.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 35—40 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 55—65 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) 15 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) 10 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Kartoffeln neue inländische per kg 20—25 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 20—25 Rp.; Kiefelerbsen per kg 70—80 Rp.; Auskernerbsen per kg 55—65 Rp.; Bohnen grüne per kg 50—60 Rp.; Bohnen feine per kg 70 bis 80 Rp.; Tomaten inländische per kg 80—100 Rp.; Tomaten ausländische 60—70 Rp.; Gurken grosse per Stück 35—50 Rp.; Gurken kleine per Stück 30—35 Rp.

II. Früchtemarkt: Reineclauden per kg 80—90 Rp.; Aprikosen inländische per kg 110—120 Rp.; Aprikosen ausländische per kg 70—80 Rp.; Pfirsische grosse per kg 100—110 Rp.; Pfirsische mittlere per kg 75—85 Rp.; Kirschen inländische per kg 100—110 Rp.; Gartenhimbeeren per kg 100—120 Rp.; Heidelbeeren per kg 90—100 Rp.; Johannisbeeren per kg 50—60 Rp.; Trauben weisse ausländische per kg 130—150 Rp.; Trauben blaue ausländische per kg 130—150 Rp.; Äpfel ausländische Extra-Auslese per kg 80 bis 90 Rp.; Äpfel inländische Kontrollware per kg 50—60 Rp.; Birnen ausländische Extra-Auslese per kg 90—100 Rp.; Birnen inländische Kontrollware per kg 50—60 Rp.; Zitronen per Stück 5 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier inländische per Stück 11—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 7½ bis 8 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Kurz-Meldungen

Aus den Sektionen S. H. V.

Hotelier-Verein Lausanne-Ouchy.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Hotelier-Verein Lausanne-Ouchy in seiner ausserordentl. Generalversammlung vom 24. Juli 1935 in Ersetzung des verstorbenen Präsidenten, Herrn Otto Egli sel., sein Präsidium neu bestellt. Zum neuen Vereinsvorsitzenden wurde, nachdem Herr Ch. Fr. Butticaz ablehnte, Herr O. Jeanloz, Direktor des Hotel Beau-Séjour, gewählt und als neues Mitglied in den Vorstand Herr J. A. Müller, Direktor des Hotel Carlton, berufen.

Kleine Chronik

Freiburg. Wie der Basler „National Zeitung" gemeldet wird, ist das letztes Jahr mit einem Kostenaufwand von anderthalb Millionen Franken erstellte „Hotel de Fribourg" kürzlich an der zweiten Steigerung der Freiburger Staatsbank um die Summe von 600,000 Franken zugeschlagen worden. Diese Summe soll tief unter den Passiven liegen und bei dem Konkurs namentlich kleine und grössere Handwerker zu Verlust kommen.

Hotelbrand auf Rigi-Kulm. Am 24. Juli in der Morgenfrühe brach im ältesten der drei Hotels auf Rigi-Kulm Feuer aus. Das über 100 Jahre alte Nebengebäude, das bis auf die Grundmauern aus Holz erstellt war, ist durch den Brand völlig zerstört worden. Die Brandursache ist auf einen Kamindefekt zurückzuführen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden soll sich auf rund 130,000 Franken belaufen. Der Hotelbetrieb erfuhr durch den Brandfall keinen Unterbruch.

Veranstaltungen

Seenachtfest Luzern.

(V) Das grosse Luzerner Seenachtfest findet Samstag, den 3. August, statt. Die Bundesbahnen führen wiederum verschiedene Extrazüge zu ermässigten Preisen nach Luzern. Wie in früheren Jahren werden fünf Zuschauerdampfer bereitgestellt, auf welchen die städtischen Musikvereine ab 20 Uhr konzertieren. Nach Schluss des Seenachtfestes führt die Dampfschiffgesellschaft Nachtrundfahrten aus, welche den Anschluss an die Extrazüge der Bergbahnen vermitteln. Am 4. August wird auf dem Rotsee bei Luzern die Schweiz. Meisterschafts-Regatta abgehalten.

Verkehr

Bahnen

Säntisbahn. Wie die Tagespresse meldet, nimmt nach vorangegangener amtlicher Kollaudation die Säntis-Schwebebahn am 1. August ihren Betrieb auf.

Drei Walliser Tagesexkursionen zu ermässigten Taxen.

(S.V.Z.) Bis 30. September 1935 werden von der Brig-Visp-Zermatt-Gornergrat- und Furka-Oberalp-Bahn an bestimmten Wochentagen für bestimmte Strecken billige Exkursionsbillette ausgegeben:

Montag: Brig–Gletsch–Brig mit allen Zügen, gültig 1 Tag. Preis Fr. 13.—.

Donnerstag: Brig–Fiesch–Brig mit allen Zügen, gültig 1 Tag. Preis Fr. 5.—.

Freitag: Brig–Visp–Zermatt–Brig mit allen Zügen, gültig zur Hinfahrt am Freitag, zur Rückfahrt am Freitag oder Samstag. Gegen Vorweisung des Exkursionsbilletts wird in Zermatt ein Anschlussbillett Zermatt–Gornergrat und zurück zum Preise von Fr. 1.— ausgegeben, ebenfalls gültig zur Hinfahrt am Freitag, zur Rückfahrt am Freitag oder Samstag. Die Billette sind erhältlich an den Billettschaltern in Brig und Visp SBB.

Autotourismus

Verzicht auf die internationalen Ausweise für Motorfahrzeuge aus England.

Der Schweiz. Bundesrat hat im Sinne der Förderung des Reiseverkehrs kürzlich folgenden Beschluss gefasst:

„Vom 20. Juli 1935 an wird vorderhand bis zum 31. Dezember 1935 den Führern von in Grossbritannien und Nordirland immatrikulierten Motorfahrzeugen zum Personentransport gegenüber auf die Vorweisung der im internationalen Abkommen vom 24. April 1926 über Kraftfahrzeugverkehr vorgesehenen internationalen Zulassungs- und Führerscheine verzichtet. Der Verzicht gilt aber nur unter der Bedingung, dass diese Führer ihren nationalen Führerausweis und den als Fahrzeugausweis dienenden nationalen Steuerausweis besitzen und dass die Fahrzeuge mit den nationalen Polizeischildern sowie dem Unterscheidungszeichen im Sinne von Art. 5 des internat. Abkommens versehen sind."

Mit dieser Verfügung, die einen einseitigen Verzicht der Schweiz darstellt, glaubt der Bundesrat unseren Fremdenverkehr fördern zu können, ohne dass verkehrspolizeiliche Interessen verletzt werden. Er hat es immerhin für angezeigt erachtet, die Verfügung vorderhand auf das laufende Jahr zu beschränken, damit für später die während der nächsten Monate zu sammelnden Erfahrungen berücksichtigt werden können.

Neuerscheinungen von Werbeschriften

Sils, Engadin. Illustrierter Faltprospekt mit Hotelverzeichnis, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Sils.

Val Sinestra, Bad und Kurhaus. Illustrierte Prospekte, deutsch, französisch. Herausgegeben von der Kurhausdirektion Val Sinestra.

Luzern, das Zentrum des Autotourismus—50 Auto-Touren. In deutscher Sprache. Zu beziehen vom Verkehrsbureau Luzern.

Buchbesprechungen

Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung. Textausgabe des Bundesgesetzes vom 26. Juni 1930 und der Verordnung vom 23. Dezember 1932 samt einigen Reglementen, mit Einleitung und Sachregister von Dr. K. Böschenstein, Chef der Sektion für berufliches Bildungswesen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit und Fürsprecher M. Kaufmann, erster Adjunkt des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Zweite Auflage. 142 Seiten. Broschiert Fr. 4.—, in Leinwand gebunden Fr. 5.—. Polygraphischer Verlag A.-G. Zürich.

Die geschichtliche Entwicklung des konzessionierten und patentierten Gastwirtschaftsgewerbes und der Wirtschaftsgesetzgebung im Kanton Bern, von Dr. Willy Baur, Verlag Paul Haupt, Bern. Preis broschiert Fr. 4.80.—. Eine fleissige Dissertationsarbeit, die wir den Liebhabern geschichtlicher Abrisse aus dem Gebiete unseres Berufszweiges zur Beachtung bestens empfehlen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti (abw.) **Ch. Magne**

Asti-Dettling

Natürliche Flaschengärung.
Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelpult behandelt.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Von der
Neuen Trinkgeldordnung der Schweiz. Hotellerie mit Trinkgeldverteilungsschema
sind Separatabdrücke zu 20 Cts. plus Porto erhältlich durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2.

Hotelfachschule Cour-Lausanne

Laut Beschluss der Fachschulkommission werd. für das Schuljahr 1935/36
Stipendiengelder
in dem Sinne aus dem Tschumifonds bereitgestellt, dass sich das Schulgeld für den 10monatigen Fachkurs auf nur Fr. 500.— stellt. In Frage kommen zwei Kinder von Vereinsmitgliedern im Alter von 17-19 Jahren. Nähere Angaben durch die Direktion der Fachschule, an die auch die Bewerbungsgesuche zu richten sind.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcrême „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80%, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fettwaren-Fabrik **Fehraltorf** (Zch.)
Gegr. 1860. Gold. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

Ritz
ZWIEBACK
Frühstücks-Packung
6 Cts.

Auch Ihr Kollege
besitzt eine echte
Frigidaire
Kühl-Anlage
(Immer nachgeahmt, doch nie erreicht)
General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf

NUR IN ENGLAND LERNEN SIE ENGLISCH
ECOLE INTERNATIONALE - GEGR. 1900
100 te von Schweizern haben in dieser Schule durch spezielle Methode Englisch gelernt
REDUZIERTE PREISE
Ia Pension und Familienleben zugesichert. Schweiz. Küche. III. Prosp. u. schweiz. Refer. durch A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent)

Sofort zu verkaufen wegen plötzlicher Erkrankung des Besitzers, ein
BERGHOTEL
im Wallis, mit 100 Fremdenzimm., Park, Garten, Autostr. Verkaufspr. Fr. 160,000.—. Anzahl. Fr. 75,000.—. Zahlungsfähige Interessenten erh. Ausk. unter Chiff. A. H. 2783 der Hotel-Revue, Basel 2.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

In Basel
Nähe Bundesbahnhof ein
kleineres Hotel und Restaurant
ganz günstig zu verkaufen, zu vermieten oder
gegen Haus zu tauschen gesucht
bei mindestens 15 Mille Aufzahlung. Durch A. Plattner, Clarastrasse 5, Basel.

Sterna
EISCRÈMEN
für Glacen, Crèmen, Pouddings, Blancmangers, Eiskaffee, Eis-Chocolade
VANILLE/CHOCOLAT/MOKKA
HASELNUSS/MANDEL/NOUGAT
PISTACHES/HIMBEER/ERDBEER/ANANAS/APRIKOSEN
Alleinige Fabrikanten:
Popp & Cie. Basel 12
Tel. 43.848

A vendre ou à louer dans chef-lieu de district du Canton de Fribourg, un
Hôtel-Café-Restaurant
très bien situé, au centre de la ville et des affaires. Entrée à convenir. — Pour traiter, s'adresser à l'Hotel de la Tête Noire, à Romont (Fribourg).

In einem industriereichen Zentrum des Oberwallis ein gutgehendes, bürgerliches
HOTEL
zu günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Das ganze Jahr offen. Nähere Auskunft durch Chiffre K. A. 2761 an die Schweizer Hotel-Revue, Besel 2.

ENGLAND
Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilités pour tous les sports. Termes raisonnables. **JAMES DAVIS** (M.R.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., **HERNE BAY.** Kent, Engl.

Um meine Kenntnisse in der Hotelbranche zu vervollständigen, suche ich
Volontärstelle als Koch
mit kleinem Taschengeld. Angebote aus gutgeführten Häusern sind erbeten unter Chiffre F. R. 2777 an die Hotel-Revue, Basel 2.

NERVI Hotel-Pension **Bürgi**
DAS FERIEN-PARADIES
zu allen Jahreszeiten
RUD. ZANGGER Mitgl. S. H. V.

fretz
Drucksachen werben erfolgreich für Ihr Unternehmen verlangen Sie Proben
Gebr. Fretz AG. Zürich Buch-, Stein-, Offset- und Kupferdruck Telephon 26 887

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: **Diplom.** Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. **Gademanns Fachschule Zürich**

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel
N° 31

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht für Hotel ersten Ranges der franz. Schweiz: **2. Office-gouvernante-Aide, Zimmermädchen, Küchenmädchen.** Off. mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1734

Gesucht zu sofortigem Eintritt: ein fleissiger, junger **Mann** zur selbständigen Besorgung von Haus- und Gartenarbeit; ferner exakte, flinke **Saaltochter** für allein. Jahresstellen. Off. m. Zeugnisabschriften und Bild, Angabe der früheren Beschäftigung und Alter an Sanatorium Bernina, **Davos-Platz.** (1783)

Gesucht in sozialen Gasthausbetrieb: **2. Hausbursche-Casseroller,** mit Reparaturen u. Heizung vertraut. Gelernte Handwerker erhalten den Vorzug. Ferner ein seriöser, guter, sparsamer **Koch** (oder **Köchin**), in vegetarischer Küche u. mit Süssspeisen bewandert. Eintritt per sofort od. n. Übereink. Off. mit Zeugnisabschriften, Photo u. Lohnansprüchen an Chiffre 1785

Lingeriegouvernante und Saaltochter per sofort gesucht. Offerten unter Chiffre 1782

Maschinen- u. Handwäscher, tüchtiger, solider Schweizerbürger, zu sofortigem Eintritt in Jahresbetrieb gesucht. Offerten mit Zeugniskopien u. Gehaltsansprüchen an Postfach 18017, **Neuchâtel-Transit.** (1784)

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureauvolontär. Jüngling, mit guter Schulbildung, sucht Stelle als Bureauvolontär in die Westschweiz oder ins Tessin. Off. an Otto Ruf, Spitalstrasse, **Zofingen.**

Directrice, tüchtige, sprachenkundige, sucht leitenden Posten. Offerten unter Chiffre 148

Sekretär-Empfangschef, 26 J., 4 Sprachen fliessend, tüchtig und gewandt im Hotelfach, mit Auslandspraxis, sucht per sofor Stellung, eventl. als Volontär. Chiffre 124

Volontaire de bureau, 26 ans, ayant travaillé comme sommelier, connaissant à fond l'allemand, l'italien et un peu l'anglais, ayant fréquenté école supérieure et cours de secrétaire d'hôtel, cherche place pour commencement septembre, de préférence en Suisse française pour apprendre la langue. Certificats à disp. Offres sous Chiffre 131

Salle & Restaurant

Barmaid, Buffetdame, sucht Engagement per sofort oder nach Übereinkunft. Ia. Referenzen. Offerten unter Chiffre 68

Buffetdame, gesetzten Alters, im Café- u. Restaurationsbetrieb durchaus bewandert, sucht Stelle in grössern Betrieb auf Ende Aug. oder 1. Sept. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 128

Kaffee-Barkellner, 24jährig, sucht Stelle. Frei ab 1. Oktober. Ia. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre 114

Obersaaltochter, sprachenkundig, tüchtig im Fach, sucht selbständigen Posten, eventl. auch als Buffetdame. Chiffre 113

Restaurationstochter, tüchtige, sucht Engagement. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 118

Restaurationstochter, absolut tüchtige, fachgewandte, flinke, mit Ia. Zeugn., 4 Sprachen, sucht selbständige Stelle. Offerten an Tel. 5304, **St. Gallen** oder unter Chiffre 132

Saaltochter, I., sprachenkundig, im Service durchaus bewandert, sucht Engagement für sofort oder n. Übereink. Chiffre 140

Cuisine & Office

Chef-Alleinkoch, 33 J., verheiratet, flinker Restaurateur, in Entremets tüchtig, sucht Jahresstelle, wo sich event. auch die Frau etwas betätigen könnte. Besch. Ansprüche. Ia. Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre 139

Chef de cuisine, 35 Jahre alt, la Restaurateur, in Bahnhofbuffet tätig, sucht sich nach Übereinkunft zu verändern. Noch in ungekündigter Stellung. Referenzen des In- und Auslandes. Offerten unter Chiffre 120

Chef de cuisine, 28jährig, absolut selbständiger, ruhiger Arbeiter, gewohnt, eine abwechslungsreiche Küche zu führen, sucht Vertrauensstelle in mittl. Hotel oder guten Restaurationsbetrieb. Frei ab ca. 1. Sept. ev. Wintersaison. Chiffre 83

Commis de cuisine, 19 Jahre, strebsam, 3 Sprachen, sucht gute Herbstsaison- oder Jahresstelle in gutem Hotel oder Restaurant, event. auch als Aide-Pâtissier. Eintritt anfangs Sept. Gefl. Offerten unter Chiffre 100

Koch, 25 Jahre, fleissig, solid, restaurationstüchtig, Franz. und Deutsch, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle in mittl. Betrieb. Offerten unter Chiffre 121

Koch, junger, sucht Stelle als Commis de cuisine. Offerten unter Chiffre 144

Kochvolontär. Junger, kräftiger Bursche sucht Stelle als Cuisinier-Volontär. Offerten unter Chiffre 127

Koch, 29 Jahre, zurzeit in mittlerem Haus als Chef in Stellung, Ia. Referenzen, sucht Engagement. Eintritt nach Übereink. Offerten erbeten unter Chiffre 138

Kochvolontärstelle in gutes Haus zur Erlernung des Kochens sucht junger Bursche, der eine gute Lehre als Konditor-Pâtissier absolviert hat. Zeugnis zu Diensten. Chiffre 143

Kochvolontär. Junger Bäcker-Konditor sucht Stelle als Kochvolontär. Eintritt n. Übereinkunft. Offerten unt. Chiffre 142

Küchenchef, erstkl., solider Fachmann, zuverlässig in jeder Beziehung, sucht Stelle in grösseres Haus, event. Aushilfstelle. Beste Empfehlungen. Chiffre 107

Küchenchef, ges. Alters, entremetskundig, ruhig, solid und sparsam, wäre noch frei ab zirka 10. bis 15. August bis Schluss der Saison. Offerten unter Chiffre 126

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, zuverlässiger, in allen Teilen der Küche routinierter, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre 141

Pâtissier, 32 Jahre, in allen Teilen bewandert, sucht Engagement ab 1. September. Jahresstelle wird bevorzugt. Chiffre 149

Pâtissier, 20 J., deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahres- oder Aushilfstelle, ev. als Pâtissier-Commis. Zeugn. zu Diensten. Offerten erbeten an W. Tschirky, Fortunata, **Wallenstadt.** (122)

Etage & Lingerie

Lingère, I., mit Ia. Zeugnissen, gesetzten Alters, sucht Stelle für sofort oder später. Gefl. Off. unter Chiffre 135

Maschinenwäscher und **Hotelreparateur,** mit eigenem Werkzeug, verheiratet, 3 Sprachen, sucht Jahresbeschäftigung. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 73

Wäscherin-Lingère, tüchtig und selbständig, sucht per sofort Stelle. Offerten erbeten unter Chiffre 134

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, junger, sucht Stelle als Hausbursche (Anfänger) auf Anfang August. Ostschweiz bevorzugt. Off. unter Chiffre 145

Hotelangestellter, tüchtiger, solider, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Tag- oder Nachtconcierge, event. als Conducteur (Fahrbewilligung vorh.); wenn möglich Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 108

Bains, Cave & Jardin

Caviste und Schenkbursche, tüchtiger, mit guten Zeugnissen und besten Referenzen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 101

Schenk- oder Kellerbursche, junger, sucht Stelle für sofort. Gute Zeugnisse zu Diensten. Adr.: Hans Zürcher, **Flumenthal** (Kt. Soloth.). (112)

Divers

Brautpaar, selbständig u. zuverl., mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in Hotel od. Kurhaus als Kellermeister-Kontrolleur u. Etagen- od. Restaurant-Serviertochter. Beste Ref. u. Zeugn. zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 150

Bursche, junger, kräftiger, sucht Stelle als Kellerbursche, Hausbursche oder Anfangsportier. Offerten an Georg Schlegel, Signalstrasse 26, **Rorschach.** [342]

Bursche, junger, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Haus- oder **Officebursche.** Offerten unter Chiffre 147

Casserolier-Heizer, solid, arbeitsam und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht baldige Stelle, ev. ähnlichen Posten nur in grösseren Betrieb. Jahresengagement bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre 130

Deutsch-Schweizer sucht Stelle als **Keller-, Haus-** oder **Buffetbursche.** Offerten an A. D., Pension Übelhardt, rue Maraichers, **Genève.** (146)

Fräulein, geschäftstüchtig, i. d. Hotellerie bewandert, Deutsch, Franz., Ital. u. etwas Engl., sucht Stelle als Stütze in Hotelbetrieb. Gute Ref. v. Aus- u. Inland zur Verfügung. Offerten erbeten an Chiffre 102

Gärtner, 24jährig, sucht Stelle als solcher oder Portier; besorgt auch Heizung, etc. Eintritt nach dem 7. September nach Belieben. Zeugnis zu Diensten. Willi Kaufmann, Zürichstrasse 67, **Luzern.** (129)

Hotel-Maler u. Tapezierer, gesetzten Alters, doch sehr rüstig, firm in allen Arbeiten dieses Berufes, Deutsch und Franz. in Wort und Schrift, sucht Dauer- oder Saisonstelle in Hotel, Sanatorium oder ähnlichem Etablissement. Gefl. Offerten erb. unter Chiffre 123

Haus- oder Küchenbursche, 17 Jahre alt, mit Ia. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Off. unter Chiffre 137

Jeune homme, 19 ans, cherche de suite place comme portier, lifter, chasseur, évent. pâtissier auprès de chef. Accepterait aussi place de garçon de maison dans bonne famille. Parle le français et l'allemand. Certificat de boulanger-pâtissier. Offres sous chiffre 88

Junger Mann sucht Jahresstelle als **Gemüsegärtner, Heizer, Casserolier,** wo eventuell die Frau mitarbeiten könnte. Eintritt nach Übereink. oder auf 1. Sept. la. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre 136

Maschinen-Schlosser und Heizer, junger, arbeitsloser, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle als Heizer, Masch.-Wäscher oder Portier-Hausbursche. Beste Zeugn. u. Referenzen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 133

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

5707 Saaltochter, Saallehrtochter, Ende Juli, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.

5724 Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Saaltochter, Saalvolontärin, Conducteur-Chauffeur, deutsch, franz., engl., Hotel 90 Betten, B. O.

5735 Aide de cuisine, sofort, kleines Hotel, Wengen.

5746 Anfangs-Zimmermädchen, Küchenmädchen, Officemädchen, sofort, Hotel 45 Betten, B. O.

5753 Saaltochter, Commis de rang, Hotel 125 Betten, Genfersee.

5755 Junger Aide de cuisine für 1½ Monate, mittelgrosses Berghotel, Wallis.

5758 Tüchtige Serviertochter, erstklassiges Restaurant, Basel.

5759 Saaltochter, Saallehrtochter, Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Vierw.

5762 Kaffeeköchin, mittelgrosse Klinik, Leysin.

5763 Tüchtige Saaltochter, sprachenkundig, Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.

5764 Tüchtige selbständige Saaltochter-Mithilfe im Zimmerdienst, 20—27jährig, sofort, kleines Hotel, Zentralschweiz.

5766 Saaltochter, Saalkellner, sofort, Hotel I. Rang, Zermatt.

5768 Saaltochter aus der Lehre, sofort, kleines Hotel, Lugano.

5769 Bahnportier, sprachenkundig, zur Aushilfe 11.—26. August, Saalvolontärin, deutsch, franz., Anfangs Sept., Passantenhotel, Westschweiz.

5771 Saaltochter, Obersaaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, B. O.

5778 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Graubünden.

5780 Aide de cuisine, 1.—19. August, kleines Hotel, Brunnen.

5792 Officegouvernante, Kaffee-Haushaltungskoch, Zimmerkellner, Zimmermädchen, Aide de cuisine, sofort, Hotel I. Rang, Grindelwald.

5798 Aide de cuisine, sofort, kleines Hotel, Kt. Fribourg.

5800 Aide de cuisine, Köchin n. Chef, kleines Hotel, Emmental.

5802 Chef de rang oder Demi-Chef, Hotel I. Rang, Graubünden.

5805 Chef de cuisine, Officemädchen, Küchenmädchen, Hotel 50 Betten, Waadtländeralpen.

5810 Serviertochter, nicht über 22 Jahre alt, Zimmermädchen, kleines Hotel, Kt. Glarus.

5813 Maschinenstopferin, Personalköchin, Restauranttochter, Saaltochter, Saalkellner, Hotel I. Rang, Kt. Bern.

5818 Aide de cuisine, sofort, Hotel I. Rang, Graubünden.

5819 Junger Commis de cuisine, junger Pâtissier, Hotel 120 Betten, B. O.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigst

HOTEL-BUREAU

Gartenstrasse 46, Basel.

5821 Junger Aide de cuisine, sofort, Hotel I. Rang, Pont resina.

5822 I. Saaltochter, Saaltochter, Saallehrtochter, sofort, Hotel 80 Betten, B. O.

5826 Zimmermädchen (Kenntnisse im Maschinenstopfen), Maschinenstopferin, mittl. Hotel, Interlaken.

5830 Saaltochter, Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Thunersee.

5832 Aide de cuisine, Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Wengen.

5834 I. Lingère, sofort, erstkl. Hotel, Tessin.

5836 Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.

5838 Commis de cuisine, Saaltochter, mittl. Hotel, Engelberg.

5848 Zimmermädchen, Lingère-Glätterin, Kochlehrling, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.

5851 Chefkoch (Chef de partie bevorzugt), sofort, mittelgross es Hotel, Thunersee.

5857 I. Fille de salle, 25—35 ans, allemand, français et anglais, place à l'année, hôtel 60 lits, Lac Léman.

5858 Zimmermädchen sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Aargau.

5859 Obersaaltochter, Saallehrtochter, Hotel 80 Betten, Vierw.

5863 Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Bodensee.

5864 Aide de cuisine ,sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.

5868 Wäscherin-Glätterin, sofort, Passantenhotel 50 Betten, Basel.

5870 Commis de cuisine, sofort, Hotel 60 Betten, Wallis.

5872 Kochvolontär, Officemädchen, Küchenmädchen, Anfang August, mittelgrosses Hotel, Lugano.

5876 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Uri.

5878 Chasseur, 3 Serviertöchter, für Tea Room, Serviertochter, ital. sprechend, sofort, erstklassiges Restaurant, Basel.

5884 Bureaulehrtochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Bern.

5888 3 Commis de rang, sofort, erstklassiges Berghotel, Zentralschweiz.

5893 Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.

5895 I. Saaltochter, Saaltochter, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.

5897 Lingère, sofort, erstklassiges Berghotel, Zentralschweiz.

5898 Tüchtiges Zimmermädchen, Herbstsaison, Mitte August, kleines Hotel, Lugano.

5902 Saallehrtochter, sofort, erstklassiges Hotel, Bern.

5903 Küchenmädchen, sofort, erstklassiges Hotel, Genf.

5904 Portier-Hausbursche, Hotel 40 Betten, B. O.

5905 Chef d'étage, sprachenkundig, erstklassiges Hotel, Genfersee.

5906 Kaffeeköchin, Jahresstelle, erstklassiges Hotel, Lugano.

5907 Buffetdame, Jahresstelle, Fr. 150.—, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.

5908 Restauranttochter, Saaltochter, mittleres Hotel, Luzern.

5911 Kaffeeköchin, Aide de cuisine, Saaltochter, Hotel 60 Betten, Vierw.

5917 Zimmermädchen, mittleres Hotel, Weggis.

5918 Hausbursche, Küchenbursche, Casserolier, Anfang August, mittleres Hotel, Aarau.

5921 Zimmermädchen, Saaltochter, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz

5925 Zimmermädchen, mittleres Hotel, Engelberg.

5927 Serviertochter, Kursaal, Ostschweiz.

5928 Aide de cuisine, Hotel 40 Betten, Graubünden.

5929 Gewandte sprachenkundige Serviertochter, tüchtiger bestempfohlener Oberkellner, 3 Hauptsprachen, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Jahresstellen, Zentralschweiz.

5931 Chefkoch, sofort, kleines Hotel, franz. Schweiz.

5933 Aide de cuisine (aus der Lehre), sofort, mittleres Hotel, Engelberg.

5938 Barman-Chef de hall, erstklassiges Hotel, Pontresina.

5937 Saaltochter, Restauranttochter, erstkl. Hotel, Pontresina.

5939 Pâtissier (Aushilfe), Saaltochter, Glätterin, erstklassiges Kurhotel, Davos.

5942 Obersaaltochter, Bureaufräulein-Stütze der Hausfrau, Hotel 50 Betten, Graubünden.

5944 Tüchtiger Alleinkoch, Köchin n. Chef oder Aide de cuisine, mittleres Hotel, Interlaken.

5947 Tüchtige Serviertochter, Mithilfe am Buffet, sprachenkundig, Handwäscherin, n. Übereink., Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.

5951 Tüchtiger arbeitswilliger Gardemanger, Fr. 250.—, Wintersaison, erstklassiges Hotel, Graubünden.

5952 Zimmermädchen, Officemädchen, sofort, kleines Hotel, St. Moritz.

5954 Saucier, zirka 25jährig, Jahresstelle, Fr. 200.—, Hotelrestaurant, Zürich.

5955 Alleinportier, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.

5958 Lingère, Mitte August, grosses Bahnhofbuffet.

5957 Sekretärin-Volontärin (event. Sekretär mit Hotelpraxis), Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

5959 Saaltochter, Zimmermädchen, mittleres Hotel, Luzern.

5962 Hausbursche-Portier, kleines Hotel, Adelboden.

5963 Sprachenkundige Saaltochter, 20—23jährig, kleines Hotel, franz. Schweiz.

5964 Chefköchin oder Alleinkoch, pâtisseriekundig, Hotel 30 Betten, B. O.

5965 Zimmermädchen, servicekundig, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.

5966 Etagenportier, Hotel 90 Betten, Genfersee.

5967 Chef de rang oder I. Saaltochter, mittleres Hotel, St. Moritz.

5968 Jüngerer Pâtissier-Aide de cuisine, Hotel 90 Betten, B. O.

5969 Buffetlehrtochter, sprachenkundige Saaltochter, mittleres Hotel, Bern.

5971 Nachtportier, mittleres Passantenhotel, Basel.

5976 Zimmermädchen, sprachenkundig, Sanatorium 70 Betten, Wallis.

5978 Officemädchen, 12. August, Buffetlehrtochter, für grosses Restaurant und Café, Basel.

5986 Commis de salle, Commis de rang, Saaltochter, Aide de cuisine, Hotel 100 Betten, Genfersee.

5989 I. Aide de cuisine, sofort, erstklassiges Hotel, Grindelwald.

5990 Selbständiger Alleinkoch, Fr. 150—180, Jahresstelle, 24—28jährig, Anfang September, besseres Restaurant, franz. Schweiz.

5991 Aide de cuisine, sofort, mittleres Hotel, Interlaken.

5992 Hausbursche-Portier, erstklassiges Restaurant, Basel.

5995 Sekretär oder Sekretärin, sofort, mittelgrosses Hotel, Engelberg.

LONDON

Feine Privat-Pension

Drei zeichliche Mahlzeiten und täglich 6 Stunden Unterricht von Professor. Alles inbegriffen zus. £ 9 per Monat. **Propr. R. T. Miller, 20 Adelaide Road, Brockley, London S. E. 4.**

Tüchtiger, zuverlässiger

Kellermeister

gesucht für lange Wintersaison. Sich melden mit Zeugnissen und Referenzen unter Chiffre P. H. 2773 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Unsere hervorragenden

St. Galler Bohnen

sind wieder lieferbar:

Bohnen

	1/1 Dose
mittelfein verbilligt	-.80
mittelfein	-.87
fein verbilligt	1.05
fein	1.20
sehr fein	1.30
extra fein	1.50
Schmalzbohnen	-.80

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68

Zu verkaufen an bestfrequentiertestem Winter- und Sommersportplatz des Berner Oberlandes

HOTEL

mit ca. 30 Betten, neuzeitlich eingerichtet. Zurzeit in vollem Betrieb. Antritt auf Wintersaison oder nach Belieben. Nur Interessenten, die eine Baranzahlung von Fr. 30,000.— leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre H. T. 2774 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

CHEMINS DE FER D'ALSACE ET DE LORRAINE

Zu vermieten:

(Gemeinde Oderen)

Hôtel du Markstein

Hoch-Vogesen. Höhenlage 1240 Meter. Grand-Hôtel du Markstein, erstklassig, grösster Komfort, 60 Zimmer, 27 Spezial-Baderäume und W. C., fliessendes kaltes und warmes Wasser, Haustelephon in allen Zimmern, Aufzug, Restaurant, Halle, Bar, Lesezimmer, Coiffeursalon, Autogarage f. 30 Wagen, Terrasse, Tennisplatz, Waschküche mit Trockeneinrichtung, Brot- und Feinbäckerei mit moderner Einrichtung, Zentrale für staubfreie Reinigung.

Hôtel Bellevue

Neuzeitliche Einrichtung, 18 Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser, Restaurant, Terrasse, Wirtschaft. Gelegenheit für Sommer- und Wintersport.

Die beiden Hôtels, umgeben von über 12 ha Gelände, wurden vor wenigen Jahren erbaut und sind betriebsfertig ausgestattet.

Für die Besichtigung und die Vermietung der Hotels wende man sich an die Verwaltung der Eisenbahnen, Service du Contentieux, 3 Boulevard du Président Wilson, Strasbourg. Téléphon No. 9500 bis 915.

Herbstkurse

Fach u. Sprachen (Büro)
Service
Küche
Prosp. sof. auf Verlangen

Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telephon 25.551

Homme de confiance expérimenté dans tous les

travaux de réparations et d'entretien

de bâtiments, cherche situation dans hôtel, clinique etc., éventuellement ferait le service de plusieurs établissements, passede son outillage, parle 3 langues, bonnes références. Ecrire sous chiffre A. 9707 L. à Publicitas, Lausanne.

Gesucht tüchtige

Glätterin

erfahren auch in Fremdenwäsche, in Jahresstelle. Eintritt könnte sogleich erfolgen. **Weitere Glätterinnen und Manglerinnen für die Wintersaison.** Sich zu melden unter Chiffre G. G. 2780 bei der Hotel-Revue Basel 2.

Gesucht per sofort ein treues, fleissiges und ehrliches 20-23jähriges

Mädchen

für Zimmerdienst und Service, in Jahresstelle. Es wollen nur solche Offerte mit Zeugnis-Abschriften und Photo einsenden, die im Zimmerdienst durch und an exaktes Arbeiten gewöhnt sind.

Hotel Bahnhof, Linthal (Glarus).

Mitarbeiterin

Frl., gut präs. u. sprachenkundig, langjähr. **Obersaaltochter,** Ende 40er Jahre, **sucht angenehmen Posten** als Mitarbeiterin in gutes Haus. Offerten unter Chiffre M. A. 2782 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune femme, présentant bien, intélligente, distinguée, élégante, habile, d'esprit vif, cherche place dans bar 1er ordre comme

Volontaire Barmaid

pour apprendre le service du bar. Offres sous Pc. 6343 Y. à Publicitas Berne.

Sprachenkundige, gut präsentierende Tochter, Ende 30, gewandt und fachkundig, **sucht Vertrauensstelle als**

Büffetdame

Gouvernante

od. Stütze des Patron

in lebhaften Jahresbetrieb. Frei ab 1. August. Momentan in leitender Stellung. Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre C. B. 2717 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

20jähriger Bursche

deutsch u. französisch sprechend,

sucht Stelle

in Hotel zur Mithilfe in der Küche. Offerten an Emile Joray, **Develier** (b. Delsberg).

Gegen

Schwabenkäfer

NOFLO

Das erste, wirklich radikale u. nachhaltige Streumittel. Ungiftig u. geruchlos. In Samenhandlungen und Drogerien erhältlich.

Chemische Fabrik Dr. R. Maag Dielsdorf-Zürich.

Schweizer, der in Deutschland 2 Jahre als Kellnerlehrling tätig war, sucht Stelle als

Kellner

würde event. auch noch 1 Jahr lernen oder geht auch als Hausbursche. Offerten **Hans Schori, Spalenberg 58, Basel.**

DIE WIEDERHOLUNG

INSERATE! DER WIRKUNG VERVIELFACHT

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 1er août 1935
Nº 31

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 1. August 1935
Nº 31

A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Madame

Veuve Arnold Clerc

née Emma Blaser
propriétaire de l'Hôtel Bellevue à Auvernier (Neuchâtel),

décédée le 26 juillet dans sa 66me année, après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunte.

Au nom du Comité central:
Le Président central:
Dr H. Seiler.

Conseils pratiques aux directeurs d'hôtels

Petites attentions — Grands effets

(Traduit de l'allemand de Harry Nitsch)

Un moyen d'une efficacité certaine et qui ne coûte presque rien d'attacher à la maison les hôtes auxquels on tient particulièrement, c'est de leur témoigner de petites attentions personnelles. Il faut l'appliquer dès leur arrivée. Nos conseils concernent naturellement surtout les clients qui ont déjà séjourné une ou plusieurs fois à l'hôtel et qui manifestent leur satisfaction en y revenant. Ils ne sont pas encore des clients réguliers, mais ils doivent le devenir, précisément grâce à ces petites attentions. Le moyen en question n'est pas recommandable seulement aux palaces et aux grands hôtels, mais aussi à des établissements plus simples et plus modestes.

Tout client d'hôtel, homme ou femme, est certainement très flatté d'être accueilli par l'énoncé de son nom et de son titre au moment de son arrivée. Pour ce motif, il faut éviter les changements trop fréquents dans le personnel de réception. Le client aime à voir en arrivant des visages connus; il en recevra plus rapidement une impression très agréable de « chez soi ».

Fréquemment, l'arrivant est fatigué et nerveux après un long voyage en auto ou en chemin de fer. Qu'on épargne donc à l'hôte déjà connu l'établissement du bulletin obligatoire d'arrivée. Du moment qu'il est déjà venu dans la maison, il est facile de retrouver dans un ancien bulletin ou dans les registres les indications à donner sur sa personne. Comme il s'est très probablement annoncé par écrit pour commander sa chambre, le bulletin d'arrivée peut être préparé à l'avance, de sorte que l'arrivant n'a qu'à y apposer sa signature, si celle-ci est exigée de la police. C'est là une attention qui ne demande que peu de travail, mais qui sera sûrement appréciée.

Quelques fleurs dans la chambre de l'arrivant le mettront d'emblée dans une atmosphère de sympathie. Presque toujours, il en exprimera sa satisfaction. Si le client arrive à une heure si tardive qu'il n'éprouve plus le désir de se faire servir un repas, une coupe de fruits accompagnera avantageusement les fleurs. Peut-être un employé du service de salle ou d'étage se souvient-il encore des fruits préférés du client et c'est ceux-là qu'on choisira à son intention. Quelques « cakes » seraient éventuellement aussi les bienvenus. Il est fort possible que le client ait l'idée, grâce à l'attention dont il est l'objet, de faire monter dans sa chambre une petite bouteille de vin.

Le bulletin d'arrivée permet autre chose encore, à quoi l'on ne songe que très rarement. Ce bulletin devant indiquer la date de la naissance, l'hôtelier connaît ainsi le jour anniversaire de ses hôtes. Pendant les longs séjours particulièrement, il arrivera souvent qu'un hôte passera cette journée à l'hôtel. Dans les pays où il est d'usage de présenter des vœux non pas lors de l'anniversaire de naissance, mais à la fête patronymique, on sera renseigné là-dessus par le bulletin d'arrivée et le calendrier. Aucun hôte ne sera mécontent du propriétaire ou du directeur d'hôtel qui lui exprimera ses félicitations, verbalement ou par écrit, en lui offrant quelques fleurs. Le premier sentiment d'agréable surprise sera bientôt suivi d'une impression plus forte, réelle et durable, qui se traduira longtemps plus tard encore dans les conversations avec les amis et connaissances.

Nous savons des hôtels qui, lorsque le client prend son petit déjeuner dans sa chambre, — ce qui est la règle dans les stations balnéaires et de cures — accompagnent ce repas du journal du matin. Cette petite attention ne coûte pas cher et cause la plupart du temps un grand plaisir à l'hôte qui en est l'objet. Certains hôtels ont conclu à cet effet un arrangement avec les éditeurs du quotidien local pour recevoir le nombre d'exemplaires nécessaires. Un timbre apposé en tête du journal apprend au client que l'hôtel met gratuitement la feuille à sa disposition. Nous avons pu constater que dans les établissements ayant introduit cette coutume les clients en sont très satisfaits et lisent le journal avec plaisir.

Dans la plupart des hôtels on trouve à l'intérieur de la loge du portier ou dans le voisinage une armoire avec des casiers numérotés pour recevoir le courrier des clients. Il ne faut pas attendre que l'hôte descende pour demander sa correspondance; il est beaucoup mieux de la lui monter avec son petit déjeuner. Chaque hôte sera heureux de cette attention. Dans bien des hôtels qui n'ont pas un très grand nombre de chambres, le portier ou le concierge apporte personnellement aux clients leur courrier du matin, ce qui produit toujours la meilleure impression.

Après un long séjour, un petit cadeau, consistant par exemple en une jolie tasse ou une cuillère à café peut constituer une excellente et efficace recommandation de l'établissement, aussi bien que les vœux exprimés le jour de la fête ou de l'anniversaire. Si le « souvenir » offert en est digne, la cliente l'ajoutera sûrement à sa collection. L'objet en sera tiré à l'occasion des réunions de famille et examiné par les convives. Et le maître ou la maîtresse de maison parlera de l'hôtel, dira les bons soins qu'on y a reçus et les impressions agréables éprouvées pendant qu'on y séjournait.

Tout cela constitue une propagande « à longue échéance » que l'hôtellerie aurait tout avantage à mieux soigner dans son propre intérêt. Les menus frais occasionnés peuvent être mis à la charge du budget de la réclame.

„Invités payants"

Le grand journal français *Le Temps* ne trouve rien de mieux, pour ramener en France une partie des visiteurs étrangers qui s'en sont éloignés, que de recommander (No du 12 juillet) la réception dans les familles de *paying guests*. L'industrie hôtelière française n'est pas encore assez mal en point; il faut lui enlever des hôtes pour les héberger dans des maisons privées.

Le Temps cite l'exemple d'un Anglais, M. Charles Lermit, établi depuis longtemps dans la région des châteaux de la Loire et qui pratique ce système d'hospitalité avec succès. Ce M. Lermit a même écrit un petit livre sur la matière: » Pensionnaires étrangers touristes ». Il pense que ce serait un moyen d'attraction très puissant sur le touriste étranger si tant de familles françaises, que les difficultés des temps obligent souvent à chercher un appoint de ressources pour maintenir leur train de vie, voulaient suivre son exemple, car il a pu constater que beaucoup d'étrangers faisant un séjour en France préfèrent le bon accueil et le charme intime d'un foyer familial, fût-ce même un home campagnard, aux hôtels de luxe et aux caravansérails où ils se perdent dans la foule anonyme et indifférente des gens qui passent.

Et *Le Temps* ne se gêne pas d'ajouter: « L'hospitalité familiale apportant ainsi un concours appréciable à l'expansion du tourisme en France pourrait bénéficier, à titre de prime, de l'exemption de la taxe qui frappe l'industrie hôtelière, avec laquelle il ne faut pas la confondre. »

Nous y sommes! Les partisans du système des *paying guests* laissent deviner leur truc: faire de l'hôtellerie sans supporter les charges de cette industrie, sans payer les patentes, concessions, taxes et impôts spéciaux qui écrasent l'industrie hôtelière.

Dans beaucoup de pays, notamment dans l'Europe centrale, l'hôtellerie régulière se plaint vivement de la concurrence abusive qui lui est faite par le logement des touristes et des villégiateurs chez les particuliers. Ceux-ci, précisément parce qu'ils sont exemptés d'une grande partie des frais d'hôtels, sont en mesure de faire des prix inférieurs, d'autant plus qu'ils ne calculent pas de rémunération directe pour le travail des membres de la famille.

Mais cette injustice doit prendre fin une bonne fois. Ou bien les gouvernements abolironT les concessions, les patentes et les taxes spéciales dont ils frappent les hôtels, qui de ce fait ont droit à une protection particulière, ou bien les pouvoirs publics étendront l'application de ces charges à tous ceux qui font de l'hôtellerie, même en détail. On impose une concession et tout le reste à un hôtel de 50 chambres et tout à côté une douzaine de propriétaires de chalets ou de grandes maisons louent une centaine de chambres sans payer un sou au fisc. Est-ce équitable?

Nous espérons que l'hôtellerie française saura réagir avec toute l'énergie voulue contre les suggestions du *Temps*. Mais comme l'abus se généralise d'année en année davantage, une action devrait être engagée sur le plan international, auprès de tous les gouvernements, pour obtenir une revision de la législation sur la réception des voyageurs, des séjournants et des touristes, de manière à imposer uniformément, proportionnellement à l'importance des affaires, tous ceux qui hébergent contre rémunération des personnes étrangères à leur famille. *Mg.*

Collecte de la Fête nationale

Règlement de comptes avec le Comité

Afin de faciliter les travaux de la caisse et du secrétariat du Comité de la Fête nationale, nous prions de bien vouloir observer les directives suivantes pour le règlement des comptes:

1. On utilisera pour les envois d'argent les bulletins de versement avec numéro de contrôle reçus du Comité de la Fête nationale, en prêtant attention au formulaire de décompte imprimé au verso du coupon.
2. Le nom de l'expéditeur doit être accompagné de son adresse complète, avec indication de l'hôtel et de la localité.
3. Si l'on envoie en même temps le produit de la vente des insignes et celui de la collecte des dons volontaires, il est absolument nécessaire de mentionner ces deux montants séparément: Insignes, fr....; dons volontaires, fr. ....
4. Les insignes non vendus doivent être réexpédiés au plus tôt, c'est-à-dire autant que possible livrés à la poste en même temps que les envois d'argent.

Nous rappelons en outre que tous les paiements doivent être effectués *directement au Comité de la Fête nationale à Zurich*, ou, dans certaines régions, à ses représentants attitrés.

Le Congrès de l'A.I.H. à Bruxelles

I. Le Comité exécutif

Rapports semestriels nationaux (suite)

Au *Mexique* existent deux lois exemptant de taxes pendant quelques années les hôtels introduisant des installations modernes, ainsi que les hôtels neufs de plus de 150 chambres.

L'hôtellerie de la *Pologne* se plaint de l'intense concurrence des loueurs de chambres privées. L'hôtellerie a échoué dans une tentative d'obtenir une réduction des impôts. La nouvelle loi industrielle de 1934 prévoit l'affiliation corporative obligatoire. De ce fait, l'Association hôtelière polonaise voit augmenter le nombre de ses membres.

En *Portugal*, la loi classant les établissements hôteliers en catégories distinctes oblige d'apposer une plaque spéciale à la porte des hôtels et des pensions qui y ont droit. L'impôt sur les automobiles a été supprimé et remplacé par une majoration des droits sur la benzine. Une partie du surplus de recettes ainsi obtenu sera consacrée à l'amélioration des routes. Les chemins de fer accordent 50% de rabais dans les trains spéciaux. Le représentant du Portugal demanda au congrès d'émettre le voeu que dans tous les pays les chemins de fer abaissent surtout les tarifs de première et de seconde classes.

M. le président *Pinchetti* exposa les difficultés d'une réduction ne portant pas sur les trois classes et *sir Francis Towle* proposa de porter cette question à l'ordre du jour d'une prochaine réunion.

En *Suède*, l'hôtellerie a demandé une réduction des « droits de port » frappant les paquebots touristiques, ainsi qu'une diminution des loyers des hôtels, des taxes d'eau et des taxes d'électricité. Elle s'oppose à une majoration des prix de la bière et des spiritueux. Une nouvelle loi va permettre aux hôteliers d'hypothéquer leur inventaire. L'hôtellerie suédoise a créé une société d'achats pour réduire les prix des denrées qui lui sont nécessaires. La question d'un contrat collectif avec le personnel des hôtels et des restaurants n'avance pas vers sa solution. D'après un contrat spécial, les droits d'auteurs payés actuellement par l'hôtellerie suédoise varient de 30 couronnes par mois pour un orchestre de trois musiciens jusqu'à 64 couronnes par mois pour un orchestre de sept musiciens. Une certaine rétribution est en outre garantie aux compositeurs pour toute la musique mécanique. Les hôteliers et les restaurateurs qui ne font pas partie de l'organisation professionnelle payent pour la musique des taxes de 20% plus élevées.

Le rapport de la *Suisse* exposait la situation générale présente, telle qu'elle résulte du marasme du tourisme, de l'application trop fréquente des prix minima au lieu des prix normaux, les prix supérieurs étant abandonnés, des marchandages de la clientèle, des prix trop élevés des denrées, de l'accumulation des intérêts et amortissements arriérés, des charges fiscales et douanières exagérées, etc. Le rapport traitait également des questions suivantes: la loi sur le repos hebdomadaire et ses conséquences pour l'hôtellerie, l'action de secours, le taux de l'intérêt, les routes alpestres et la majoration des droits sur la benzine, l'accord touristique germano-suisse, la réglementation des prix, l'état des relations avec le personnel (règlement du pourboire et accord avec les cuisiniers), l'acceptation de la livre anglaise à cours fixe dans les hôtels de sports pendant l'hiver 1934/35, etc. M. le *Dr Riesen* compléta le rapport en exposant le Plan hôtelier Duttweiler. M. *Burkard-Spillmann* releva l'obligation pour les hôteliers suisses de participer à l'assurance-chômage des employés s'ils veulent bénéficier de l'action de secours.

L'hôtellerie de *Tchécoslovaquie* demande à l'Alliance, organisation *internationale* de l'hôtellerie, de réagir contre la tendance à rendre le tourisme toujours plus *national*. Une loi a été élaborée en Tchécoslovaquie pour développer le tourisme, pour organiser corporativement les milieux intéressés au tourisme et pour créer un Crédit hôtelier. Une autre loi a simplifié le plus possible les bulletins d'arrivée à remplir à l'hôtel par le client. La concurrence des loueurs de chambres privées se fait aussi sentir dans ce pays. Cependant une loi stipule que ces chambres ne peuvent pas être louées pour une durée inférieure à un mois. On a constaté que la taxe municipale de séjour est nuisible aux intérêts de l'hôtellerie. Le mouvement touristique n'a pas été influencé par le dévaluation de 17% de la couronne tchèque.

M. *Burkard-Spillmann* exprima ensuite, au nom de l'Union Internationale Hôtelière, le vœu de voir continuer l'excellente collaboration entre l'U.I.H. et l'A.I.H., créée par l'accord du May Fair en 1928.

M. *Pinchetti* proposa de faire savoir au Bureau international du travail à Genève que l'application de la *loi de 40 heures* à l'hôtellerie serait non seulement pour cette industrie une nouvelle charge inadmissible, mais un amoindrissement de son organisation technique. La clientèle ne pourrait pas accepter le changement, trois fois par jour, des équipes de femmes de chambre, de portiers d'étage, de sommeliers et d'autre personnel. Le produit des pourboires diminuant

pour chacun en proportion de l'augmentation du nombre des employés, le personnel du service en arriverait à réclamer le salaire fixe. — *Sir Francis Towle* se déclara opposé à l'introduction obligatoire et générale du pourcentage pour le service, parce que les bons employés aiment mériter et recevoir le pourboire.

Un rapport de M. *Marencich* (Budapest) sur l'adaptation des hôtels de luxe aux circonstances actuelles exposa les difficultés éprouvées par les hôtels de cette catégorie pour modifier leur installation et leur genre d'exploitation afin de recevoir des clients d'autres classes. En tout cas, la réduction du luxe et la rationalisation de l'exploitation ne doivent pas être trop apparentes.

Unification de la législation internationale sur la responsabilité de l'hôtelier. Le projet élaboré par l'Institut international pour l'unification du droit privé, transmis au Conseil de la Société des nations, fit l'objet de plusieurs critiques de *Me Lacan*, de Paris, ancien membre du conseil de l'ordre des avocats. Le projet de l'Institut international, quoique approuvé par la Société des nations dans le sens d'une indication aux Etats, n'a aucune force légale. Les associations hôtelières nationales peuvent en tirer parti pour leurs démarches particulières auprès de leurs gouvernements respectifs. L'Alliance se prononcera ultérieurement sur le projet et sur les modifications envisagées.

Limitation de l'emploi des panonceaux. — M. *Richert* (Allemagne) déclara que l'affichage des panonceaux des automobile-clubs et des touring-clubs, s'il était raisonnable et compréhensible autrefois, est devenu maintenant une réclame désordonnée, à cause de l'arbitraire de leur délivrance. L'orateur proposa des démarches auprès de l'Association internationale des automobile-clubs reconnus pour réagir contre les abus actuels, qui constituent une nouvelle charge pour l'industrie hôtelière. Les hôtels devraient se borner à l'affichage du panonceau de leur automobile-club national, à la condition qu'il soit délivré gratuitement ou contre faible redevance. D'un autre côté, les automobile-clubs ne devraient accorder leurs panonceaux qu'aux hôtels en mesure de donner pleine satisfaction aux touristes. — Ces propositions furent appuyées par M. *Ferreyrolles* (France). M. *Van Stigt* (Hollande) fit observer que les panonceaux étrangers sont en général plus utiles aux hôtels que celui de leur propre pays. *Sir Francis Towle* déclara que chaque hôtellerie nationale est libre d'agir à ce sujet comme elle l'entend, mais l'Alliance recommande de limiter autant que possible l'emploi des panonceaux.

Garage des automobiles. — Le comité approuva à l'unanimité une suggestion de n'accorder en aucun cas le garage gratuit pour la nuit et de limiter le plus possible la gratuité du garage à l'hôtel pendant la journée (les hôteliers suisses sont liés sous ce rapport par l'art. 17 du règlement des prix et la litt. k) du tableau des prix minima.

Méthodes techniques de l'hôtellerie moderne. — Un rapport sur la matière fut présenté par M. J. *Guillaume*, directeur des services techniques de la Chambre nationale de l'hôtellerie française. Le calcul minutieusement exact du prix de revient s'impose aujourd'hui pour la location des chambres aussi bien que pour la restauration. Les anciennes méthodes étaient peut-être suffisantes en temps de prospérité; elles ne le sont plus maintenant. Le rapport s'occupe du prix de revient en général, des frais constants, des dépenses permanentes indépendantes du degré d'affluence de la clientèle, des frais proportionnels, des frais directs ou indirects, des frais de revient globaux et des frais de revient par unité.

Le comité délibéra ensuite sur les *institutions financières* spéciales créées pour l'hôtellerie et sur l'*aide des gouvernements* aux hôtelleries nationales, sur l'inopportunité de *nouvelles organisations hotelières internationales*, sur les *polices d'assurances* à primes réduites spéciales à l'hôtellerie d'après le système adopté en Angleterre, sur la conception publicitaire hôtelière moderne aux Etats-Unis d'Amérique et sur les *droits d'auteurs*. M. le *Dr Riesen* (Suisse) souligna à ce propos la tendance toujours plus marquée des sociétés de compositeurs à créer en leur faveur un véritable monopole. En 1936 doit se réunir à Bruxelles une conférence internationale pour étudier le problème des droits d'auteurs. En vue de cette conférence, les gouvernements ont été saisis de propositions inacceptables par les hôtels. L'Alliance devrait étudier toutes les propositions nationales présentées à cette conférence et s'efforcer d'empêcher un renforcement du monopole en question.

Election du nouveau président de l'Alliance. — *Sir Francis Towle*, représentant l'Association des hôtels et des restaurants de Grande-Bretagne, fut élu à l'unanimité président de l'Alliance pour la période de 1935 à 1938. Il remercia pour l'honneur fait à l'hôtellerie britannique et à sa personne et félicita son prédécesseur, M. Pinchetti, de la façon distinguée dont il s'est acquitté de ses fonctions. Il se déclara optimiste quant à l'avenir de l'hôtellerie; mais il faut agir énergiquement pour rendre au tourisme sa liberté et son caractère international. Le nouveau président proposa de conférer à M. Pinchetti la dignité de président d'honneur, ce qui fut accepté aux applaudissements de l'assemblée. M. *Pinchetti* remercia pour cette marque d'estime et prononça la clôture de la séance. (A suivre).

L'hôtellerie suisse en mai et juin 1935

L'Office fédéral de statistique communique:

Depuis le fonctionnement de la statistique suisse du tourisme, la proportion des lits occupés dans les entreprises hôtelières du pays n'a jamais été aussi faible qu'au cours du mois de mai dernier, à l'exception du mois de novembre, qui passe comme le plus calme pour l'hôtellerie suisse. Il serait erroné toutefois de conclure du taux d'occupation des lits, descendu à 19,8% au mois de mai, que ce chiffre dénote des conditions extraordinairement défavorables. Le très mauvais temps dont on a souffert en Suisse pendant le mois de mai a certainement exercé une influence sur ce résultat. Une autre cause, d'ordre purement technique, intervient également: l'ouverture des entreprises, qui a lieu précisément en mai, implique une certaine marche à vide entraînant une baisse du taux d'occupation.

La diminution du nombre des entreprises fermées commence déjà en mars et avril, mais ne se fait sentir encore que faiblement pendant ces deux mois. D'avril à mai par contre, leur nombre a reculé de 1273 à 977 et celui des lits «au repos» de 70.000 à 58.000. Un mouvement semblable s'était manifesté l'année précédente, où d'avril à mai le nombre des entreprises fermées avait diminué de 1311 à 874 et le nombre des lits non utilisés de 62.000 à 45.000. La réouverture des entreprises fermées s'est donc produite un peu plus lentement qu'il y a un an.

Outre ce phénomène, il convient de signaler, en ce qui concerne le mois de mai dernier, un recul assez marqué du nombre des nuitées. Au mois d'avril de l'année courante, on avait noté 541.000 nuitées de Suisses, alors qu'en mai ce nombre n'était plus de 530.000, au lieu de 566.000 en mai 1934. Le recul du nombre des nuitées d'étrangers est encore plus accentué. Ce nombre est de 53.000 inférieur à celui du mois d'avril et s'établit à 320.000. Il est inférieur de 57.000 à celui de mai 1934.

Le taux d'occupation des lits dans les régions de tourisme n'était que de 18,5%, alors qu'il était de 24,2% dans le reste de la Suisse. Tandis que dans des régions à climat plus favorable en mai, comme celles du Léman, des Préalpes vaudoises et du Tessin, le taux d'occupation était de 30%, il était beaucoup plus bas dans les autres contrées touristiques.

Dans les grandes villes, il n'y a pas à relever de variations notables des taux d'occupation par rapport à mai 1934.

* * *

La statistique de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie suisse en juin 1935 est basée sur les données recueillies dans 1323 établissements hôteliers avec plus de 87.000 lits. Sur ce nombre étaient en exploitation 1081 établissements avec 65.595 lits au 15 juin et 1133 établissements avec 71.203 lits à la fin du mois.

L'occupation moyenne dans les entreprises ouvertes était respectivement de 21,3% et de 22,3% au 15 et au 30 juin. Voici les pourcentages des années antérieures:

Années:	*Mi-juin:*	*Fin juin:*
1930	39,2	39,5
1931	30,7	31,5
1932	23,4	22,8
1933	22,3	21,7
1934	21,7	21,0
1935	21,3	22,3

Au milieu de juin, l'occupation était de 2% inférieure à celle de la même date de l'année précédente; à la fin du mois, elle la dépassait par contre de 6%.

Les variations sont différentes suivant les régions et les centres de tourisme. Au milieu de juin, l'occupation était sensiblement inférieure à celle de l'année passée particulièrement dans les cantons du Valais et de Berne, tandis qu'elle était plus forte dans les cantons de Lucerne, des Grisons et du Tessin, et spécialement dans le canton de Vaud. A la fin du mois, le Valais et le Tessin dépassaient sensiblement le niveau de 1934, les cantons de Berne, Lucerne et Grisons plus légèrement, et le canton de Vaud restait au-dessous.

Dans les grandes villes, le degré d'occupation en juin dernier n'a pas atteint celui de l'année passée, particulièrement à la fin du mois. Dans les autres centres touristiques urbains, on a constaté par contre une amélioration assez marquée au milieu du mois et très faible à la fin.

En ce qui concerne l'altitude, seules les stations basses ont accusé au milieu de juin une légère amélioration par rapport à 1934. Le recul a été le plus fort dans les stations des Préalpes. Mais à la fin du mois la situation s'améliorait à toutes les altitudes, surtout dans les régions élevées.

La diminution de clientèle au milieu du mois en comparaison avec juin 1934 concernait surtout les petites entreprises des classes inférieures, tandis que les grandes entreprises et celles des catégories supérieures amélioraient légèrement leur moyenne de l'année passée. A la fin du mois, toutes les catégories travaillaient mieux, surtout les catégories inférieures.

En ce qui concerne la provenance de la clientèle, on a constaté au milieu du mois, comparativement à juin 1934, un recul de 13% de la clientèle suisse et un accroissement de 9% de la clientèle étrangère. A la fin du mois, l'amélioration était par contre de 13% pour la clientèle suisse et de 2% seulement pour la clientèle étrangère. Celle-ci représentait le 57,7% du total à la mi-juin (1934: 52,2) et le 56,5% à la fin du mois (59,2).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est accru de 21,6% pendant la première quinzaine de juin et de 13,2% pendant la seconde quinzaine. Ces chiffres sont légèrement inférieurs à ceux de juin 1934. Pour 100 lits disponibles, on comptait 24,5 personnes occupées à la mi-juin et 25,5 à la fin du mois. Pour 100 lits occupés, ces chiffres étaient respectivement de 114,8 et 114,2.

Une conférence à Berne

Pour les vins du pays.

Le 23 juillet a eu lieu à Berne une conférence à laquelle ont pris part des représentants de l'Association des cantons viticoles, du commerce et des importateurs de vins, de l'Union suisse des paysans, des organisations de producteurs et de consommateurs de vins, des cafetiers et des hôteliers. Cette conférence était présidée par M. le conseiller fédéral Obrecht, chef du Département fédéral de l'économie publique. Elle avait à s'occuper de l'écoulement des stocks de vins du pays.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

la Bündnerfleisch

la Rohschinken, mit und ohne Bein
„ Rohspeck
„ Salsize nach Hausmacherart

in anerkannt bester Qualität beziehen Sie vorteilhaft bei

TH. DOMENIG A.-G., AROSA

älteste Firma der Branche.

Weltausstellung Brüssel 1935 goldene Medaille.

Besuchen Sie uns bitte an der Fach- u. Kochkunstausstellung in Zug, 17. VIII.—8. IX. 1935

Emmentalische Forellenzucht Stalden

im Emmental — Telephon Konolfingen 21

Bezugsort der vorzüglichen

Portionenforellen

lebend oder küchenfertig. Exakte Grösse. Prompte Lieferung.

La Banque de l'Etat de Fribourg met en soumission

la location en bloc de l'Hôtel de Fribourg (hôtel de Ier rang café-restaurant-bar et pinte fribourgeoise)

Les intéressés sont priés d'adresser leurs offres à la Direction de la Banque de l'Etat de Fribourg jusqu'au 15 août 1935, sous enveloppe portant la mention „Soumission Hôtel de Fribourg".

Aus BRUNNEN'S Quellen .. Kommen die feinsten FORELLEN!

Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung

A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN

Telephon 80 — Telegramm-Adr.: Forellenzucht

Gebr. Krebs, Oberhofen

Telephon 93.19 — **bei Thun**

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Oelfeuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - Ia Referenzen - Techn. Bureau

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

irrigateure

bruchbänder, gummistoffe, gummidouchen und alle übrigen sanitätsartikel — neue preisliste 10 mit Gutschein gratis, verschl.

Sanitätsgeschäft
P. HÜBSCHER, Zürich
Seefeldstr. 4 (Falkenschloss)

TAUSCH:
Auto gegen Ferien-Aufenthalt

Wir verkaufen prachtvollen Amerikaner Wagen Spätzig, 24 Ps., Modell 30/31, prima Zustand, zu Fr. 1200.—. Passend für Berg-Hotel oder Ferienort. 2/3 des Betrages würden wir in Verrechnung nehmen. Anfragen unter G. 6264 Y. an Publicitas, Bern.

HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., trotz Krisis gut frequentiertes Geschäft, in Lage an erstklass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheizg. und fliessendem Wasser

sehr günstig zu verkaufen.

Anzahlung Fr. 30 000.—. Kaufpreis Fr. 130 000.—. Offert. unt. Chiffre B. O. 2775 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn der Direktor des Hotels

den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er

als Zutaten nur das Beste

Die original und einzig echte

Englische Worcestershire Sauce

stammt von

LEA & PERRINS

Reklame-Zündhölzer
Offerte von
Zündholzfabrik Düdingen

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vormerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, **London W 1.** Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

OCCASION

Wegen Räumung des Lagers zu sehr günstigem Preise abzugeben:

1 transportabler elektr. Brat- u. Backofen
weiss feueremailliert, mit 2 Backräumen von 550 × 900 × 300 mm, 1 Gärraum, ausgerüstet mit Regulierschaltern, Signallampen, Thermometer und Dampfabzug

1 elektr. Grill-Salamander
Grillfläche 600 × 400 mm

1 elektr. Grill-Salamander
Grillfläche 400 × 400 mm

1 elektr. Spiess-Grill
mit Uhrwerk, 460 mm lang

1 elektr. Spiess-Grill
mit Uhrwerk, 600 mm lang

1 elektr. Bratpfanne
weiss feueremailliert m. Schubladen
Bratfläche 560 × 560 mm

Diverse Brotröster (Toaster)

BACHMANN & KLEINER
Aktiengesellschaft — **Zürich - Oerlikon**
Elektrowärme-Apparate und -Anlagen

Les stocks de vins blancs de la Suisse romande, en particulier, sont encore très importants, tant dans le commerce que dans les caves des associations de producteurs. Or le temps ayant favorisé extraordinairement la floraison de la vigne, les prévisions sont des plus favorables pour la récolte de l'automne prochain. Dans ces circonstances, les viticulteurs et les négociants ont fait une démarche commune auprès du Département fédéral de l'économie publique pour lui demander de rechercher et, cas échéant, d'appliquer d'urgence les mesures propres à faire face à la situation critique que l'on peut prévoir. De là la conférence du 23 juillet.

L'assemblée a reconnu le sérieux de la situation et la nécessité d'une rapide intervention.

L'examen des propositions des milieux intéressés pour soutenir et encourager la vente des vins suisses a permis de constater un accord général sur les mesures à prendre, en collaboration étroite avec les producteurs et les commerçants.

Il s'agit d'abord de créer des possibilités d'encavage suffisantes, puis d'assurer l'écoulement des stocks et le placement de la prochaine récolte. On étudiera à cet effet les moyens d'accroître la consommation des vins indigènes, notamment par une adaptation des prix des vins étrangers et une intensification de la propagande.

Les délibérations ont eu lieu dans un esprit de bonne entente réciproque. Elles ont fourni de très utiles renseignements sur la nature et la portée des mesures à prendre. Après nouvel examen, le Département fédéral de l'économie publique pourra soumettre des propositions précises au Conseil fédéral, à qui appartient la décision définitive.

* * *

Le meilleur moyen de développer la consommation des vins romands en Suisse allemande, ce serait de les faire *connaître à l'état naturel* et de les offrir à un prix raisonnable aussi bien pour le producteur que pour le consommateur. C'est un fait que d'une manière générale nos vins romands ne sont connus dans la plus grande partie de la Suisse allemande que de rares amateurs ayant voyagé ou séjourné dans nos cantons viticoles de Vaud, Valais, Neuchâtel et Genève, sans oublier la région de Bienne. Le gros public, lui, ne connaît qu'un *Walliser* quelconque, un *Neuenburger* ouvert inconcevable et surtout un *Waadtländer* impossible à considérer comme enfant du pays de Vaud. Les expéditions en bouteilles aux cafetiers ont déjà amélioré quelque peu la situation, mais il faudrait apprendre aux cafetiers, tout d'abord, à connaître et à apprécier les vins blancs de la Suisse romande, ensuite à les soigner convenablement et à les servir dans l'état le plus favorable. Toutefois la clientèle des cafés se raréfie au fur et à mesure de l'aggravation de la situation économique. Il serait donc très utile de s'adresser aussi aux magasins débitant du vin populaire, dont les particuliers font aujourd'hui une consommation accrue au lieu d'aller le boire au restaurant, à cause du prix moins élevé. Et les autorités cantonales de surveillance des denrées alimentaires devraient être invitées par qui de droit à exercer un contrôle impitoyable de toutes les mixtures qui se vendent comme vin du pays et qui naturellement ne plaisent pas au consommateur, lequel ne les commande pas deux fois dans le même établissement ou le même magasin.

Nouvelles des Sections

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy, dans son assemblée générale extraordinaire du mercredi 24 juillet 1935, a procédé à la nomination du nouveau président de la société, en remplacement de M. Otto Egli, décédé. Ensuite du désistement de M. Butticaz, l'assemblée a désigné son président en la personne de M. O. Jeanloz, directeur de l'Hôtel Beau-Séjour. M. Müller, directeur de l'Hôtel Carlton, a été désigné comme nouveau membre du comité.

(Communiqué)

Sociétés diverses

Union romande du tourisme (Pro Lemano). Le conseil d'administration de cette association, considérant d'un côté que les prix varient dans les hôtels malgré les tarifs publiés, et que d'autre part les personnes voyageant pour leurs affaires ou leur plaisir aiment à savoir d'avance ce que leur coûtera exactement une chambre ou un repas, a décidé de créer un Carnet de coupons de l'*Amicale des hôtels de la Suisse romande*. Ce carnet renferme pour 20, 50 ou 100 fr. de coupons donnant droit, à un tarif fixe, à des repas isolés ou à une chambre dans l'un des hôtels de l'association. Un tarif spécial est prévu pour les séjours d'une certaine durée. Les coupons non utilisés d'un carnet sont repris et remboursés en tout temps. La liste des hôtels proposés, qui figure au dos du carnet, comporte deux catégories de prix. Evidemment, cette organisation comporte une mise au point précise et une large publicité dans les agences de voyages suisses et étrangères qui délivreront les carnets de coupons. Néanmoins le conseil d'administration de l'Union romande du tourisme espère pouvoir lancer son innovation cette année encore. — En attendant des détails plus précis, nous nous abstenons de tout commentaire.

La Société jurassienne de développement a tenu son assemblée annuelle des délégués le 14 juillet à Neuveville, sous la présidence de M. le Dr G. Riat, maire de Delémont. Dans un intéressant rapport, le président exposa l'activité déployée pendant l'exercice écoulé par les organes de la société: propagande, édition de dépliants, requêtes, démarches, élaboration d'itinéraires, etc. Puis il donna connaissance du programme d'action pour 1936. Un guide en héliogravure sera tiré à 30.000 exemplaires. Le concours permanent de photos permet de réunir une collection superbe et inédite. M. le Dr Riat donna ensuite à l'assemblée la primeur d'une conférence qui sera faite en Suisse et à l'étranger: « Le beau Jura bernois », illustrée par une magnifique série de clichés. Au cours des délibérations, le président central expliqua la répartition du bénéfice de la loterie de la Seva, dont une somme de 400.000 francs sera consacrée au développement du tourisme dans le canton de Berne. Le Jura bernois devra en recevoir sa part. L'assemblée approuva les comptes et le projet de budget. On constata à cette occasion le peu d'empressement des hôteliers et des aubergistes, qui sont cependant les premiers bénéficiaires des efforts accomplis pour le tourisme, à se faire recevoir membres de la Société jurassienne de développement. Après les élections complémentaires au comité, M. Imhof, président de la Société de développement de Neuveville, lança un appel en faveur du vin de cette localité. Un banquet, agrémenté de plusieurs discours et d'une audition d'airs jurassiens, fut servi à l'Hôtel du Lac, puis on visita la plage, le Schlossberg et les caves de la maison Leuba.

Informations économiques

Prix de gros. — De fin mai à fin juin, l'indice suisse des prix de gros accuse une augmentation de 1,1%; il était au 1er juillet à 88,6 contre 100 en juillet 1914 et à 61,8 contre 100 en 1926/27. La hausse a été particulièrement sensible pour les denrées alimentaires végétales, le sucre et la benzine. Les baisses concernent spécialement les métaux et les fourrages. L'indice de gros de fin juin 1935 est inférieur de 0,4% à celui de la même date de 1934. Pendant le premier semestre de cette année, la tendance des prix de gros a été généralement à la stabilité.

L'indice du coût de la vie (prix de détail) s'établissait à fin juin 1935 à 127, contre 126 à fin mai dernier et 129 à fin juin 1934. L'augmentation de 0,8% constatée pendant le mois de juin est de caractère saisonnier; elle est due surtout au passage partiel de l'utilisation des pommes de terre de l'année passée à celle des pommes de terre nouvelles. L'indice de l'alimentation s'est élevé de ce fait de 1,7% et monte à fin juin à 113 contre 111 à fin mai. Il était à 115 à fin juin de l'an dernier. Dans les combustibles, les rabais ordinaires d'été sur les prix des charbons font descendre l'indice de 114 en mai à 113 en juin.

Nouvelles diverses

Un incendie a éclaté au Rigi-Kulm, le matin du 24 juillet, dans la vieille dépendance des hôtels appelée le « Schulhaus » et contenant 130 lits. On l'utilisait seulement en cas de grande affluence, en particulier quand arrivaient de nombreuses sociétés. Le feu a été découvert à deux heures et demie du matin par un surveillant. Le bâtiment, construit en bois il y a une centaine d'années, a été complètement détruit. Il était assuré pour une centaine de milliers de francs.

Courses d'automobiles. — Les 24 et 25 août se disputera à Berne le IIme Grand Prix de Suisse pour automobiles. Le jeudi 22, le vendredi 23 et la matinée du samedi 24 seront consacrés à l'entraînement. Le samedi après-midi est réservé au Prix de Bremgarten, nouvelle compétition en circuit pour coureurs suisses. Le dimanche matin, les coureurs sur petites voitures de tous pays se disputeront le Prix de Berne. L'après-midi, dès 13 h. 30, les as du volant les plus réputés de toute l'Europe effectueront la course principale, le Grand Prix. Ce Grand Prix de Suisse, qui est l'une des plus importantes manifestations actuelles de l'automobilisme sportif, verra accourir des spectateurs de toutes les parties de l'Europe. Les attractions mondaines organisées à cette occasion auront certainement le caractère des « grandes journées ».

Eau minérale d'Henniez. — Une grande partie des membres de notre société connaissent et servent l'eau minérale d'Henniez, l'agreste station balnéaire de la Broye vaudoise. On nous prie d'attirer leur attention sur le fait qu'il existe à Henniez plusieurs sources différentes, mais qu'aucune n'a atteint la renommée de l'eau minérale bicarbonatée; alcaline et *lithinée*, seule de ce genre en Suisse, propriété de la *Société Henniez-Lithinée*, qui possède aussi l'Hôtel des Bains et qui est depuis de nombreuses années membre de la Société suisse des hôteliers. Cette société dispose d'un outillage perfectionné et se trouve ainsi en mesure de livrer la plus pure et la plus hygiénique des eaux minérales d'Henniez. Les intéressés voudront bien désormais prêter attention à la marque offerte et exiger la désignation de *lithinée*, pour satisfaire leurs clients amateurs d'une bonne eau minérale, hygiénique et vraiment salutaire.

† Bernard Waldispül. — On a enseveli le 24 juillet à Boëge (Haute-Savoie), où il passait des vacances dans sa propriété d'été, M. Bernard Waldispül, décédé à l'âge de 79 ans. Le défunt était l'un des vétérans de cette phalange d'hôteliers suisses qui à l'étranger font honneur à notre pays. Il était le doyen des hôteliers de Tunis. Arrivé dans cette ville en 1895, il y monta d'abord la Brasserie Saint-Georges et quatre ans plus tard il construisit l'Hôtel Saint-Georges et Suisse. Sa popularité devint telle qu'on ne l'appelait plus que Monsieur Georges. M. Waldispül était intéressé dans diverses autres entreprises hôtelières: le Grand Hôtel et l'Hôtel de France à Tunis, le Grand Hôtel à Bizerte, l'Hôtel de l'Oasis à Gabès, ce dernier actuellement aux mains de M. Louis Potterat, ancien employé de M. Waldispül. Le défunt avait conservé de nombreux et fidèles amis dans l'hôtellerie suisse. Les familles en deuil et tout particulièrement Madame B. Waldispül voudront bien trouver ici l'expression de nos sincères condoléances.

Trafic et Tourisme

Les lignes aériennes rapides. — Nous avons signalé déjà la possibilité de se rendre de Zurich à Londres et d'en revenir le même jour, grâce aux avions Douglas de la Swissair. Le 25 juillet a été inaugurée officiellement une nouvelle ligne aérienne reliant Rome à Paris avec retour à Rome le même jour. Le quadrimoteur italien qui dessert cette ligne couvre le trajet en un peu plus de cinq heures.

Pour compenser la hausse de la benzine. — Les journaux signalent qu'on a vu dernièrement à l'Emser Feld, près de Coire, et en d'autres endroits du canton des Grisons, des colonnes entières d'automobiles dont les occupants passaient la nuit dans leur voiture, au lieu d'aller prendre une chambre dans un hôtel ou une auberge. Plusieurs communes, entre autres celle de Schuls, ont pris des arrêtés de police interdisant ces campements en plein air.

Tourisme automobile dans les Alpes. — Le numéro de juillet de la *Deutsche Alpenzeitung* a paru sous forme de numéro spécial consacré au tourisme en automobile dans les Alpes. Des illustrations superbes, admirablement reproduites, et des articles écrits d'une plume alerte donnent au lecteur une idée des inépuisables beautés naturelles qui s'offrent à l'automobiliste dans les Alpes. Un article particulier relève la place de premier plan qu'occupe la Suisse comme pays des belles routes alpestres (onst).

Les entreprises de transport de l'Oberland bernois, pour favoriser la collaboration de l'hôtellerie de cette région avec le Plan hôtelier sur la base des prix minima de la S. S. H., ont créé des abonnements à prix réduits. Elles émettent un abonnement général de 15 jours valable sur tous les chemins de fer de l'Oberland bernois, plus trois cartes partielles de huit jours, l'une pour la région de Thoune et la vallée de la Kander, une autre pour la région de la Jungfrau et une troisième pour le lac de Brienz, le Brünig et le Haut-Hasli. On prévoit en outre des abonnements de vacances pour les touristes n'ayant pas de rapports avec le Plan hôtelier.

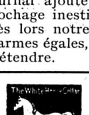
Le tourisme à Bâle en 1934. — D'après le dernier rapport annuel de la Chambre de commerce de Bâle, les hôtels de cette place ont enregistré l'année dernière 174.738 arrivées, contre 186.000 en 1933, 169.000 en 1932 et 208.000 en 1931. Le recul constaté l'année dernière est attribué par la Chambre de commerce à la crise économique et aux améliorations des correspondances ferroviaires en gare de Bâle, qui permettent aux touristes étrangers de continuer directement leur voyage vers l'intérieur de la Suisse. Parmi les hôtes, on a noté 59.700 Suisses (1933: 62.500), 40.000 Allemands (45.000), 31.800 Hollandais (34.300), 17.200 Français (15.900), 6.300 Anglais (7000), 6300 Belges (7800) et 13.200 ressortissants d'autres pays (13.900).

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 11 au 20 juillet 141.278 nuitées, au lieu de 130.348 pendant la décade correspondante de 1934 et de 83.549 pendant la décade précédente de cette année. On a noté durant ces dix jours 20.795 arrivées et 13.326 départs. Les principaux chiffres de nuitées de la décade sont les suivants: Suisse 84.308 (1934: 83.871), Allemagne 37.392 (23.027), France 4176 (4757), Pays-Bas 3903 (5112), Grande-Bretagne 2922 (3034), Italie 2261 (2897), Etats-Unis d'Amérique 1105 (1149), Autriche 972 (1150), Belgique et Luxembourg 712 (939), Tchécoslovaquie 611 (714), etc. Du 1er avril au 20 juillet, on a compté dans l'hôtellerie des Grisons 627.514 nuitées, au lieu de 585.138 pendant la période correspondante de l'année dernière.

Bâle-Ville. — Les 42 hôtels et pensions de la ville de Bâle, avec 2225 lits d'hôtes, ont enregistré en juin 16.634 arrivées, dont 7713 de Suisses et 8921 d'étrangers. On a compté notamment 3498 Allemands, 1953 Hollandais, 1219 Français, 652 Anglais, 313 Belges et Luxembourgeois, 294 Autrichiens, 262 Italiens, 210 Américains des Etats-Unis et 112 Tchécoslovaques. Le nombre des nuitées s'est élevé pendant le mois de juin à 26.864, contre 25.511 en juin 1934. Les principaux chiffres de nuitées se répartissent comme suit selon la nationalité des hôtes: Suisse 13.392 (1934: 10.607), étranger 13.472 (14.904); Allemagne 5775 (6099), Pays-Bas 2126 (3508), France 1698 (1764), Grande-Bretagne 827 (1053), Etats-Unis d'Amérique 756 (348), Autriche 512 (458), Belgique et Luxembourg 400 (519), Italie 374 (453). L'occupation moyenne a été de 40,2%, contre 39,9% en juin 1934.

St-Moritz. — D'après le dernier rapport annuel de la Société de cures et de tourisme de St-Moritz, cette station a enregistré en été de l'année passée 31.503 arrivées, contre 25.349 en été 1933. Le nombre des nuitées a par contre reculé de 149.928 en été 1933 à 145.651 en été 1934. Ce recul est attribué au mauvais temps et au raccourcissement des séjours. Durant l'hiver 1934/35, le nombre des nuitées comme celui des arrivées ont été supérieurs à ceux du précédent hiver. La durée moyenne des séjours a été de 9,8 journées au lieu de 10,8 durant l'hiver 1933/34. Les séjours des hôtes ont été exactement deux fois plus longs en moyenne en hiver qu'en été. En effet, les 31.503 hôtes d'été ont passé 145.651 journées à St-Moritz, tandis que les 24.916 hôtes d'hiver y ont passé 244.873 journées. Le trafic automobile devient de plus en plus important pour l'hôtellerie de St-Moritz. L'ouverture en hiver de la route du Julier s'est révélée très favorable au tourisme.

Marchands de voyages. — Un entrefilet paru dernièrement sous ce titre dans plusieurs journaux romands disait entre autres: Rien ne démontre mieux les progrès du tourisme que l'intérêt dont certains journaux suisses, tenus jusqu'à présent pour de sages feuilles un peu étroitement patriotes, se sentent soudain saisis pour les croisières lointaines dans les mers chaudes ou froides. Ils ouvrent des bureaux de voyages. Un rédacteur attaché à chacune des croisières du journal en dépeint dans une chronique journalière les incomparables agréments. Si les grands journaux des pays visités en faisaient autant pour la Suisse, ces voyages d'échange seraient un bon moyen de ranimer le tourisme international. Mais en pratiquant ce système tout seuls, les journaux en cause vident encore un peu plus de voyageurs indigènes nos trains et nos bateaux (et nos hôtels! *Réd.*), sans les remplir en compensation avec des touristes de l'étranger. Au moment où la Suisse s'abstient galamment de toute propagande nationaliste pour garder ses touristes chez elle, il ne paraît guère judicieux qu'un journal suisse les invite expressément à sortir des frontières. Car le journal ajoute à sa réclame un élément d'accrochage inestimable: le poids de son autorité. Dès lors notre tourisme national ne lutte plus à armes égales, comme il a cependant le droit d'y prétendre.



WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN
MÄUSE etc.
Größte Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstraße 22
Bern, Telephon 24.527
Seilerstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de Cour 58

A remettre cause décès
Café Brasserie
premier ordre, plein centre, clientèle suisse-allemande, prix très avantageux. Rép. Case 384 Rive Genève.

Zu vermieten auf 1. Oktober 1935
BAHNHOF-HOTEL
mit 35 Fremdenbetten, fliessendem Wasser (kalt u. warm), Zentralheizung, Lichtsignal- und Telephonanlage, zwei Restaurants mit ca. je 80 Sitzplätzen, maschinelle Kühlanlage. Grosser Saal mit ca. 100 und kleiner Saal mit ca. 50 Sitzplätzen. Erforderliches Kapital Fr. 25,000.—. Offert. unter Chiffre K 4892 Sn an Publicitas, Bern.

Inserieren bringt Gewinn!

Für Gasthof- und Hotelbesitzer!
Tüchtiger Sattler u. Tapezierer empfiehlt sich zur Übernahme von Reparaturen von Betten u. Polstermöbeln, sowie zum tapezieren von Einzelzimmern.
Anfragen gefl. unter Chiffre P 2605 R an Publicitas Burgdorf.

Günstig zu verkaufen sehr gut erhaltenes
Billard (Halbmatch)
Offerten an A. Koch, Tannengut, Aarau.

Für initiativen und energischen Mann aus dem Hotelfach wäre vorzügliche Gelegenheit geboten, in einer grössern, am Eingangspunkt eines Fremdergebietes gelegenen Stadt im Kanton Bern, ein
Hotel mit Restaurationsbetrieb
zu selten günstigen Konditionen käuflich zu erwerben. Das Etablissement hat eine sehr entwicklungsfähige Lage. Sichere Zinseinnahme durch einen Cinéma im Hause. Militärplatz. Anzahlung nach Übereinkunft. Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre H. 7430 T. an Publicitas, Bern.

Das Hotel-Restaurant
Schlößchen Wörth
am Rheinfall
(Eigentum des Kantons Schaffhausen)
an schönster Lage im Rheinfallbecken gelegen, mit grosser Terrasse und Veranden, sowie der Überfahrtsberechtigkeit nach dem Rheinfallfelsen und nach dem Zürcher Ufer, ist samt Wirtschaftsinventar auf den 31. Dezember 1935
zu verpachten.
Tüchtige Bewerber belieben sich wegen näherer Auskunft an die Finanzverwaltung des Kantons Schaffhausen zu wenden. Pachtofferten sind bis zum 10. September d. J. der unterzeichneten Direktion einzureichen.
Finanzdirektion des Kantons Schaffhausen.

HOTELS
Jahres- u. Saisongeschäfte
vermittelt { die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen — Strengste Diskretion

OCCASION
Elektrische
Wäsche-Mange
(Muldenbügelmaschine)
Walzenlänge 1.75 Meter, elektr. Heizung 6 kw mit dazu gehörendem Antriebsmotor, alles in sehr gutem Zustande fast wie neu, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. Anfrage gefl. an Hotel Victoria, Lugano, Tel. 2.44.

Die FERIENGÄSTE sind da..

alles ist bereit.

Servieren Sie nun in dieser Saison mehr Käse. Sei es zum Frühstück, zur Suppe oder als Dessertplatte, immer ist er willkommen.

Richtlinien für Sortenwahl, Eignung und Behandlung senden wir Ihnen gerne gratis.

Schweiz. Milchkommission, Bern

den Käse nicht vergessen!

Hoteliers!

Führen Sie die ausgezeichneten Batschari

ARBALÈTE (Maryland) **60** cts.
RONDE (Orient) **70** cts.
} 20 Stück

mit den hübschen Schweizer Photos. (Sammelalben à 50 cts.)

Sie **werben für Reisen und Ferien in der Schweiz!**

Sie **werben für Arbeit und Brot für alle, auch für Sie, Schweizer Hoteliers!**

Lotterie-Lose

mit Sicherheitsverschluss

für alle möglichen staatlichen und privaten Veranstaltungen, Verkehr, Bauten, Feste, wohltätige Hilfswerke Ausstellungen, Verbände Sport etc.

Patent. Lotterie-Los System 172389
Gebr. Fretz A. G., Zürich 8
Buchdruckerei und Lithographie

600 Hotels und Pensionen verwenden Kochfett Kraft

FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT

Walliser Aprikosen

Brutto	5 kg	10 kg	20 kg
z. Sterilisieren	8.50	10.—	19.—
für Tisch	5.—	9.—	17.—
für Konfitüre	4.—	7.50	14.—

Franko. DONDAINAZ, Charrat

Gratis

versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. — A. Bimpage. Apotheker, Case Rive 430, Genf

la Salami

zu Fr. 4.— per Kilo
gegen Nachnahme versendet
ENRICO CROCE
Bellinzona

Kellers

Sandschmierseife u. Sandseife

sind garantiert säure- und giftfrei. Zum Reinigen von Nickel, Kupfer, Metall, Gummi, Marmor, Holz, wie auch als Händereinigungsmittel sind sie seit 30 Jahren unübertroffen und vorteilhaft in der Anwendung.

Chemische- und Seifenfabrik Staiden in Konolfingen

Ein Rekord in Schnelligkeit und Güte!

Maggi's Flädlisuppe

in 2 Minuten fix und fertig

Eine ausgezeichnete Spezialsuppe aus kräftig mundender Fleischbrühe und zarten, sorgfältig gebackenen Eier-Omelettenstreifchen.

Eine richtige Sonn- und Festtagsuppe, bei der man mit Essen kaum aufhören mag.

Die Zubereitungszeit — Sie glauben es kaum — 2 Minuten.

Für Hotels, Restaurants, Bergwirtschaften usw. eine besonders empfehlenswerte Suppe, namentlich auch bei grossem Andrang und unerwarteten Gästen.

Schachtel mit **500 Gramm Inhalt** für 8 Liter Suppe
Fr. 2.80

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln
Kempttal

National

Registrier-Kassen

Occasionen

für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch - Miete - Reparaturen - Papierrollen.

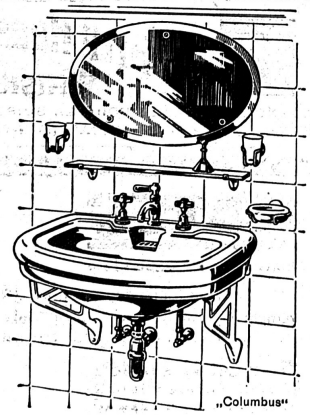
Billigste Preise

F. ERNST, Ing., A.G.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Telephon 32.028 / 32.984

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Inserenten!

PAPIERWAREN

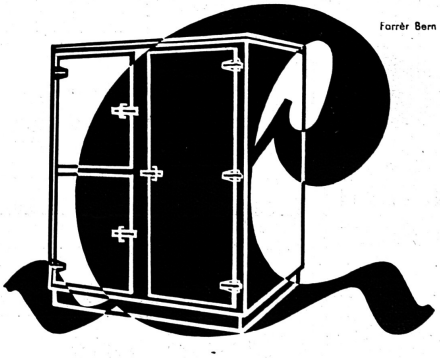
Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere

Verlangen Sie unsern Katalog

KAISER

& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

Farrèr Bern



Elektrische vollautomatische
Kühlanlagen, Kühlschränke, Trockeneis, Trockeneisgeräte
Kostenlose Beratung durch die

Carba
A·G· BERN • ZÜRICH • BASEL